

magazin für bergsteiger

heft 2/2018

BERLIN ALPIN

Zeitschrift
des AlpinClub Berlin

Am schönsten Berg der Welt

*Besteigung der Ama-Dablam
6.856 m in Nepal*



IHR **OUTDOOR-SPEZIALIST**

IN & UM BERLIN

in den Bereichen:

Funktions- & Sport-
Bekleidung



Sandalen, Funktions-
Schuhe und Wanderstiefel

Bergsport-Ausrüstung
& Rucksäcke

Natürlich mit
NIEDRIGSTPREIS-
GARANTIE!



Zelte, Schlafsäcke
& Campingausrüstung



Der Schotte empfiehlt

Jack
Wolfskin



VAUDE
The Spirit of Mountain Sports

THE
NORTH
FACE

CMP
FACH-GEWÄSSERRETTUNG UVM.

McTREK

OUTDOOR SPORTS

McTREK Berlin, Karl-Marx-Allee 112-114
10243 Berlin-Friedrichshain • Mo - Fr: 10.00 - 19.00 Uhr, Sa: 10.00 - 17.00 Uhr

McTREK Berlin Sm@rt-Shop, Wilmersdorfer Arcaden
Wilmersdorfer Str. 46, 10627 Berlin • Mo - Sa: 10.00 - 21.00 Uhr

Online-Shop: www.McTREK.de

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAH! AG, Kelttenstraße 20b in D-63486 Bruchköbel.



Wir warten auf den Frühling ; Foto: Gerd Schröter

Nun geht es wieder bergauf ...

Tag- und Nachtgleiche sind vorüber, die Natur macht auf Frühling, und wir alle planen für die kommenden Wochen, für den bevorstehenden Urlaub. Unser Jahresprogramm 2018 – im letzten Heft vorgestellt – quillt über von Angeboten aller Art. Schon ab April geht es los - „der Berg ruft“!

Womit ich beim Thema wäre:

Die Anzahl der Unfälle im Gebirge hat im vergangenen Jahr wieder zugenommen; es sind in der Hauptsache ganz banale Gründe: Stolpern, Ausrutschen und Stürze auf völlig normalen Wegen – meist sogar beim Abstieg, weil man da oft schon „auf dem letzten Loch pfeift“ - und Überschätzen der eigenen Fähigkeiten stehen vorne an,

und nicht wie man meint „alpine Unfälle“, wie Stürze beim Klettern oder Einbrechen beim Queren eines Gletschers, oder Abstürze an ausgesetzten Stellen.

Es ist neben Leichtsinn auch das falsche Einschätzen bei den Gehzeiten oder beim Wetter, bei der Planung der Tour, zu später Aufbruch, zu wenig Erfahrung. Und das Schlimmste: alle verlassen sich auf ihr Handy und das hoffentlich nicht vorhandene Funkloch, und „die Bergrettung wird's schon richten“ (sieht man ja in Fernsehserien). Notfalls kommt der Hubschrauber und bringt einen ins Krankenhaus. In der Presse las ich, daß sich doch tatsächlich ein Wanderer innerhalb von drei Jahren sechsmal mit dem Heli „retten“ ließ!

Zurück zum Anfang: Unser Jahresprogramm bietet jedem, der lernen will, wie man die eine oder andere Tour sicher bewältigt, wie man eine Gefahr erkennt, etwas an: Besteigung moderater 3000er ebenso, wie Durchquerung von Gebirgsgruppen, Gletscher- und Eisausbildung, Grundkurse,

Gemeinschaftstouren u.v.m.

Ganz ohne Risiko geht es nicht am Berg – Bergsport ist nun mal eine Risikosportart, aber man kann dieses Risiko klein halten, wenn man gelernt hat, wie man sich im Gebirge bewegt.

Das mal vorne weg, ehe es losgeht, und in der Hoffnung, daß wir alle gesund und munter wieder zurückkommen.



Wer aus dem Sturm heimkommt, der hat Erfahrung (isländisches Sprichwort)


Gerd Schröter, Redaktion



Foto: Detlef Buckwitz

6

Am schönsten Berg der Welt - Ama Dablam
Blick zu Camp 2 in 5.900 m Höhe auf dem dunklen Zacken



Foto: Olli Nickel



28 Familien-
Abenteuertouren durch den Grunewald



19 Sommerfest '18
- da ist was los !

Fotos: Gerd Schröter



Foto: Peter Arendt

Foto: Lars Reichenberg



16 Sektionsfahrt 2018
Anmeldeschluß und Abfahrtszeit beachten!

35 Höhlenwanderung
bei Muggendorf in der Fränkischen Schweiz

IMPRESSUM



108. Jahrgang

Herausgeber:
AlpinClub Berlin, Sektion des Deutschen Alpenvereins, vormals Sektion Charlottenburg e.V.
AlpinClub Center Berlin,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 34 50 88 04
Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de

Redaktion und Anzeigen :
Gerd Schröter,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 746 16 15
Fax 030 / 76 58 74 19
E-Mail: dav.berlin@alpin@t-online.de

Druck:
Westkreuz-Druckerei Ahrens KG
Töpchiner Weg 198/200,
12309 Berlin

Auflage: 2600 Stück

BERLIN ALPIN erscheint vierteljährlich; der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder; Leserbriefe und Beiträge kann die Redaktion kürzen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des AlpinClub Berlin gestattet.

Internet:
www.alpinclub-berlin.de

Foto: Thilo Kunze



34 Braunbär, Luchs & Wolf -
eine Reise in die Niedere Tatra (s. auch S. XX)

INHALT APRIL/MAI/JUNI

EDITORIAL

3 Liebe Leserin, lieber Leser

THEMA

6 Ama Dablam - schönster Berg ...

PROGRAMME

- 12 Vortrag zum Titel-Thema
- 13 Wochentagswanderungen
- 14 Normale Wanderungen
- 15 Ausdauernde Wanderungen
- 15 Wildkräuterwanderung
- 15 Fahrt in die Niedere Tatra
- 16 Sektionsfahrt 2018 in den Harz
- 17 Kennenlernen - Neumitglieder
- 19 Sport & Gymnastik
- 19 Bewegungsangebot für Ältere
- 19 Spielenachmittage
- 19 Sommerfest
- 26 Alle Termine im Überblick

CLUB AKTUELL

- 20 Datenschutzerklärung
- 21 Jubilarehrung
- 22 Unsere Geburtstagskinder
- 22 Online-Mitgliederaufnahme
- 23 Hüttenumlage Jonsdorfer Hütte

FAMILIE /JUGEND

24 Besuch in Neuruppin

- 25 Neue Jugendordnung (Muster)
- 28 Familienabenteuer Grunewald
- 29 Wanderbilche unterwegs

BERICHTE

- 30 Kulturreise durch den Iran
- 34 Zu Braunbär, Luchs und Wolf

SERVICE

- 35 Tourentipp Höhlenwanderung
- 38 Bauernweisheiten
- 38 Grasfrosch, Lurch des Jahres
- 39 Der Bauer und das Ohm
- 43 Buchbesprechungen
- 46 Ausleihe
- 47 Foto-Drohnen
- 49 Ausrüstung: Wool the world
- 50 Unsere Kletteranlagen
- 50 Ermäßigte Eintrittspreise
- 50 Schlüsselausleihe
- 51 Postanschrift/Kontoverbindung
- 51 Geschäftliches/Öffnungszeiten
- 51 Ansprechpartner/Telefonnumm.
- 51 Mitgliedsbeiträge 2018
- 51 Kündigungsfristen

*Unser Umschlagbild:
Die Ama Dablam, der schönste Berg der Welt mit 6856 m Höhe - zu unserem Titel-Thema ab Seite 6*

Foto: Alexios Passalidis



30 Reise durch den Iran
Das Grab des pers. Königs Kyros in Persepolis

Text und Fotos:
Dr. Detlef Buckwitz

Am schönsten Berg der Welt

Gelegentlich werde ich in Bezug auf meine bergsteigerischen Aktivitäten gefragt, ob ich dabei denn so richtig am Seil hänge, wie Luis Trenker. Dann muss ich entgegenen, dass es eher wie bei Heidi zugeht, nur eben etwas höher. Cool ist das nicht. Dem sollte im letzten Herbst ein Riegel vorge-schoben werden. Nach einigen technisch eher ein-fachen Gipfeln wollte ich ein anspruchsvolleres Ziel angehen. Also richtig Berg-steigen mit allem Drum und Dran.



Besteigung der Ama-Dablam 6.856 m in Nepal

Da kam mir Alexios Anruf gerade recht, der mir anbot, mit ihm zusammen an einer Expedition zur Ama Dablam in Nepal teilzunehmen. Ich kannte den Berg von Fotos und meiner ersten Trecking-Reise ins Solokhumbu im Jahr 2000. Der Gipfel gilt als der Schönste im gesamten Everest-Gebiet und als einer der Schönsten weltweit. Die ebenmäßig geformte Pyramide wird auch als das „Matterhorn Nepals“ bezeichnet, bietet diesen perfekten Anblick im Gegensatz zu dem Schweizer Berg jedoch nicht nur aus einer Richtung. Umgeben von vier zackigen Granitgraten überragt dieser Eiszahn das gesamte zentrale Khumbu-Tal.

Die Grate und Eiswände erscheinen für jemanden wie mich als schier uneinnehmbar. Alexios räumte ein, dass man da durchaus klettern müsse, dass der Weg aber gut gesichert sei und für mich machbar wäre. Außerdem hätte ich meinen persönlichen Sherpa. Was will man mehr?

Gesagt, getan. Mitte Oktober reiste ich mit großem Gepäck nach Kathmandu. Dort angekommen wurden wir in einem sehr gepflegten Hotel im Stadtteil Thamel untergebracht. Neben Alexios

und mir war noch Thomas aus Dresden mit von der Partie. Die anderen 6 Teilnehmer kamen aus Russland, was nicht verwunderte, da Oxana, die Inhaberin unserer Agentur, aus Sotchi stammte. Nachdem bekannt war, mit welchem bergsteigerischen Hintergrund die anderen unterwegs waren, war mir schlagartig klar, dass ich zur Weichei-Fraktion gehören würde und die anderen genug Gelegenheit haben würden, auf mich zu warten. Die mit Abstand Ältesten waren Alexios und ich ohnehin. Gleich am nächsten Morgen sollte es per Inlandflug nach Lukla gehen. Der Urlaub konnte beginnen. Also um 5 Uhr aufstehen, um mit Gepäck um 8 Uhr am Flughafen zu sein. Hier erfuhren wir, dass wir 10 kg Freigepäck (inklusive Handgepäck) hatten, Übergepäck aber preiswert sei. Ich war nicht der Einzige, der ca. 50 kg auf die Waage brachte. So sollte es nicht verwundern, dass der riesige Gepäckberg, den wir vor dem Schalter auftürmten, nicht in das Flugzeug passen würde. Aufregen half nicht. Die Airline-Mitarbeiterin teilte uns nett, aber bestimmt mit, dass wir hinsichtlich des Gepäcks ein Timing-Problem haben würden. In der Hoffnung, dass irgendwer unser Problem lösen würde, ließen wir unsere Rucksäcke und Duffles

liegen und checkten ein. Es sollte ich herausstellen, dass am Folgetag ein zusätzliches Flugzeug besorgt wurde und unsere Ausrüstung uns folgen konnte. Eine gute Lösung für nur 100 \$ Zusatzkosten. Noch konnte es aber nicht losgehen, weil der Flughafen in Lukla wegen schlechten Wetters geschlossen war. Wer den Flugplatz kennt, wird kein Verlangen haben, dort bei fehlender Sicht landen zu wollen.

Nach 9 Stunden warten ging es dann aber doch los. Der Flug mit unserer, mit 19 Passagieren voll ausgebuchten tschechischen L310 war recht turbulent, was einzelne Damen zu spontanem Aufschrei veranlasste. Die auf- und absteigenden Bergwinde leisteten hier ganze Arbeit.

Gut gelandet sind wir gleich in Lukla in einer gemütlichen Lodge untergekommen, mit dem Vorteil, schon recht hoch (2.800 m) zu schlafen, aber auch einer recht langen Tagesetappe am Folgetag. Eine Besonderheit des Solokhumbu-Tals ist, dass es nur per Flugzeug oder zu Fuß erreichbar ist und man hier seine

Ziele auch nur zu Fuß ansteuern kann. Alles, was in den Dörfern und Lodges benötigt wird, muss eingeflogen und dann von Menschen oder Yaks hochgetragen werden. Im Vergleich zu vor 18 Jahren sind die Lodges bequem eingerichtet und mit fließendem Wasser versehen. Das Essen ist lecker und orientiert sich auch bei nepalesischen Gerichten an europäischem Geschmack. Gesalzenen Yakbuttertee sollte man mal probiert haben, der Renner ist derzeit jedoch Hot-Lemon-Ginger-Honey.

Mit dem Gepäck, das wir in den nächsten Tagen für die Lodge-Übernachtungen benötigen würden, wanderten wir nach Namche Basar auf ca. 3.400

m Höhe. Die 24 km machten zusammen mit der Höhendifferenz ganz schön zu schaffen, weshalb die Strecke zumeist in 2 Tagen zurückgelegt wird. Leicht angeschlagen erreichte auch ich die Lodge, in der uns der pure Luxus verwöhnte: ein Bad mit Dusche und Wanne und reichlich fließendem warmen Wasser. Hier legten wir zur Höhenanpassung einen Ruhetag ein, an dem wir eine Wanderung in die



Oben: Ankunft in Lukla, unten: Die Ama Dablam dominiert das gesamte Solokhumbu-Tal



traumhaft schöne Umgebung unternahmen. Kulinarischer Höhepunkt war ein Yak-Steak, das uns in einem Kleinst-Restaurant (Küche und Gastraum in einem) empfohlen wurde. Die nächste Etappe führte uns nach Panboche auf 3.900 m Höhe. Der Weg ging hier mehrfach auf und ab, so dass etliche Höhenmeter zusammen kamen. Auf halber Strecke besichtigten wir das buddhistische Kloster Tenboche. Neben unzähligen Fotomotiven bot sich hier die Gelegenheit, an einer Gebetszeremonie der Mönche teilzunehmen. Auch einen Atheisten ließ die spirituelle Stimmung nicht unbeeindruckt und das fortwährende rezi-

tieren der Gebetsverse hatte einen angenehmen entschleunigenden Einfluss auf das Gemüt.

Eigentlich waren noch zwei Akklimatisationstage auf 4.200 m Höhe vorgesehen. Nun wurde beschlossen, am nächsten Tag direkt zum Basislager auf 4.500 m zu gehen, was für die Besteigung mehr Zeit schaffen sollte. Mir sollte das recht sein.

Streng genommen sind wir nicht zum Ama Dablam Basecamp gegangen, einer typischen Basislager-Zeltsiedlung, sondern zu einer benachbarten Lodge, die der Vater eines unserer Sherpas dort betrieb. Wieder Luxus pur. Statt windiger Zelte hatten wir den abends beheizten Gastraum inklusive gastronom-

mischem Service und Auserwählte konnten in einfachen unbeheizten Doppelzimmern schlafen, was ebenfalls höchst angenehm war.

Am ersten Tag hier oben war Klettertraining angesagt und die Fähigkeiten der Teilnehmer wurden in Augenschein genommen. Im Mittelpunkt stand das Felsklettern in dicken Stiefeln, insbesondere das Queren mit waagrechttem Seil an glatten Wänden, d. h. ohne Stand für die Füße. Die Idee bestand darin, sich in das Seil zu hängen und die Füße am glatten Fels senkrecht gegen die Wand zu drücken. Das funktionierte wunderbar, war in luftiger Höhe aber leicht gewöhnungsbedürftig. Zum anderen übten wir den Aufstieg mit der Seilklemme unter der Maßgabe, dass die Füße keinen Stand haben. Hier drückte man sich senkrecht von der Wand



Mein guter Geist Ngima Nuru Sherpa

weg, wobei sich der Körperschwerpunkt nach oben bewegte. Das nutzte man, um mit einem Ruck die Seilklemme etwas nach oben zu verschieben. Wer das über Klimmzüge versuchte, war sehr schnell am Ende. Die Bewegung musste aus den Beinen kommen. Mit mäßiger Haltungsnote gelang mir das letztlich.

Ohne Puja geht nichts. Das gilt in Tibet und Nepal gleichermaßen. Diese sollte nicht so opulent ausfallen wie im Vorjahr, erfüllte jedoch nichtsdestoweniger ihren Zweck. Für die Zeremonie wurde ein Lama verpflichtet, der zu uns ins Basislager kam. Neben dem Segen der Götter für die Teilnehmer und die Ausrüstung gab es natürlich auch einen kleinen Umtrunk, ohne dass sich das Ganze in die Länge zog.

Nach meiner wiederholten Erfahrung sind russische Bergsteiger leistungsorientiert und gehen ihr Ziel eher direkt und schnell an. So auch diesmal. Nach drei Nächten im Basislager sollte eine einzelne Übernachtung auf 5.700 m die Akklimatisation sicherstellen. Da hätte ich Stress mit meinem Körper bekommen. Weder wollte ich mir

zur Akklimatisation die Tortur von 1.200 Höhenmetern antun, noch wäre mir eine einzige Nacht zur Anpassung ausreichend gewesen. Die Expeditionsleitung war von meinen Einwänden mäßig begeistert. Nachdem bekannt war, dass ich im Jahr zuvor ohne Sauerstoff auf dem Cho Oyu war, wurde mein Ansinnen respektiert. Mir wurde mein persönlicher Sherpa zugewiesen, mit dem ich das nun klären sollte.

Mit Ngima Nuru Sherpa, so sein voller Name, hatte ich das große Los gezogen. Der 22-jährige Familienvater hat sich rührend und aufopferungsvoll um mich gekümmert. Letztlich würde er den Summit-Bonus von 500 \$ auch nur erhalten, wenn er einen fast 60jährigen auf den Gipfel hievt. Das war wohl auch aus seiner Sicht eine Herausforderung. Hinsichtlich meines

Extrawunsches eines Zwischenlagers auf 5.300 m hatte er ein Einsehen. Das Problem war nur, dass es auf 5.300 m kein Wasser gab und wir einen entsprechenden Vorrat hinauftragen mussten.

Gesagt, getan. Zusammen mit Ira, einer jungdynamischen Russin aus Zypern, ging es über saftige Wiesen und Geröll moderat bergan. Nach Überquerung mehrerer Moränen waren wir letztlich auf einem breiten Grat, der später auch den SW-Grat bildete, auf dem der Aufstieg erfolgen würde. Angefeuert mit „strong man“ und „slowly, slowly“ wurde ich bei guter Laune gehalten. Von „slowly, slowly“ hatten wir beide eine unterschiedliche Vorstellung. Ngima und Iras Sherpa waren irgendwann vorausgeeilt und ich wartete auf Ira, die noch langsamer war als ich. Unsere beiden Helfer hatten zwischenzeitlich die Zelte aufgebaut als wir im Camp ankamen. Mein Zustand war für die große Höhendifferenz ok, Iras war nicht einzuschätzen, weil sie schon die ganze Zeit Diamox nahm.

Der Aufstieg zu Camp 1 auf 5.700 m am nächsten Tag erfolgte überwiegend über Blockwerk und war damit etwas beschwerlich. Unterhalb des Camps

führte der Weg über schräge, glatte Granitplatten und wir gingen am Seil gesichert auf Reibung. Es war erstaunlich, auf welcher Schräge Gummisohlen noch Halt fanden. Unangenehm war nur der Stein Schlag von unachtsamem Gegenverkehr, sprich Leuten, die abseilten.

In Camp 1 wurden wir wiederum mit leckerem Tee

und Suppe verwöhnt. Ira klagte über starke Kopfschmerzen, dazu eine miserable Sauerstoffsättigung. Da das Diamox frühere Symptome verhindert hatte, war klar, dass sie höhenkrank und es 5 vor 12 war. Das sah auch ihr Sherpa so, der umgehend mit ihr abstieg. Vom Basislager wurde sie sofort ausgeflogen und kehrte nach Zypern zurück. So schnell kann das gehen.

Aus der Ferne stellte sich die Frage, wie die Besteigung funktionieren könnte, das Grauen blieb aber eher im Verborgenen. Auf Camp 1 wird dieses in Form des weiteren Aufstiegs zu Camp 2 sehr augenscheinlich: Der Aufstieg erfolgte in wilder Gratklettern.

Ausgesetzt war wirklich ausgesetzt. Für jemand mit Höhenangst war hier Verdrängen erste Bürgerpflicht. Letztlich war ich von der Anstrengung der Kletterei dermaßen in Beschlag genommen, dass ich den Abgrund rechts und links nicht weiter beachtete. Auf dem Grat befanden sich mehrere Türme, die nicht überklettert werden konnten. An diesen musste gequert bzw. in der Wand hochgeklettert werden. Dumm nur, dass es hier über lange Strecken nichts gab, auf dem die Füße Halt finden konnten. Das Ganze waren zwar nur 200 Höhenmeter, aber auch diese gingen mehrfach auf und ab. Und da, wo man den Grat verließ, stieg man in eine Wand, die gefühlt

endlos in die Tiefe ging. Letztlich reichte der Blick weit über 1.000 m nach unten. Auch hier bestand die Lösung darin, dass man ständig zu tun hatte, und keine Zeit für destruktive Gedanken blieb. Die Seilsicherung war in gutem Zustand, und zur Verdopplung der Sicherheit hatte ich mir teils auch die Seile aus dem Vorjahr gegriffen, merke: viel hilft viel.



Oben: Camp 1 auf 5700 m, unten: „Immer schön bergauf“



Reichlich knülle war ich letztlich oben und wurde mit heißem Tee verwöhnt. Nach einer Pause waren wir wieder nach Camp 1 abgestiegen, weil ich mir keine Steigerung der Schlafhöhe zumuten wollte. Der Abstieg war vergleichsweise einfach, weil nur abgeseilt werden musste. Es war lediglich darauf zu achten, dass das Abseilen nur selten wirklich senkrecht erfolgte. Meist musste man dabei leicht queren – immer in der Hoffnung, nicht in die Falllinie zu pendeln. Gegebenenfalls musste man einhändig abseilen und sich mit der anderen Hand an irgendwelche Granitschuppen klammern, um seitlich zu

kommen. Das hat letztlich gut geklappt.

Insgesamt hatte ich wohl eine gute Akklimatisationsstrategie: Ausgehend von einer Anpassung an 4.500 m Basislagerhöhe schlief ich 3 Nächte in Hochlagern auf 5.300 m und zweimal auf 5.700 m. Auch die anderen Teilnehmer haben letztlich zumeist 2 Nächte in den Hochlagern verbracht.

Im Basislager war nun ein Ruhetag vorgesehen, den ich sehr genoss. Der Komfort im geheizten Gastraum war unersetzlich.

Zusammen mit Alexios und dessen Sherpa Tenzing sind wir nun unter optimalen Voraussetzungen wieder aufgestiegen. Ein Stopp im Zwischenlager war nicht mehr erforderlich und wir erreichten

Camp 1 auf 5.700 m auf direktem Weg. Es ist erstaunlich, was die zwischenzeitliche Anpassung ausgemacht hat. Einen Teil der Ausrüstung hatten wir hier schon deponiert.

In der Zweiten Etappe wollten wir gleich bis Camp 3 auf 6.200 m aufsteigen. Der Aufstieg nur zu Camp 2 würde den Tag nicht ausfüllen und der

alternative Gipfelgang von Camp 2 aus würde mehrere Stunden länger dauern. Auch lagen zwischen Camp 2 und Camp 3 Schlüsselstellen, die wir nicht am Beginn der Gipeletappe durchsteigen wollten. Den Weg zu Camp 2 kannte ich ja bereits. Was einmal klappte, klappte auch bei der Wiederholung.

Übel war nur, dass ich mich einmal an einer großen Granitschuppe hochzog und diese unangemeldet nachgab. Gut, dass ich gesichert war. Ein großer Brocken rollte über mich hinweg und polterte ins Tal. Meine Beine lagen unter Wackersteinen, ansonsten hing ich kopfüber

talwärts. Freier Blick gratis. Schnell war klar, dass außer ein paar blauen Flecken nichts geschehen war und ich brachte mich schnell wieder in Position. Pfiffiger Weise sind die Seile nicht nur am Fels fixiert, sondern auch untereinander verbunden. So hat man auch dann kein Problem, wenn ein Sicherungspunkt versagt.

Der weitere Weg zu Camp 3 hatte es noch einmal in sich. Die Felsklettereie endete hier und der Weg führte weiter durch Eis und Schnee. Teilweise waren Steillängen mit 80 Grad Steigung zu erklimmen. Aus der Ferne war diese Stelle als Hängegletscher zu erkennen. Am Seil hängend muss man sich hier mit Frontalzackentechnik im stabilen Eis

hocharbeiten. Auch hier wieder: Arme schonen, Beine belasten. Beruhigend war, dass, egal wie man sich anstellte, jeder Schritt einen dem Ziel näher brachte.

Der Platz auf Camp 3 war arg knapp. Maximal 2 Zelte konnten hier aufgebaut werden, wobei der Grund nicht gerade eben war. Unser Zelt hing auf



*Oben: Der Aufstieg ist gut gesichert,
unten: „.... und cool bleiben“*



einer 50 cm breiten Feldrippe, die den Innenraum in zwei Hälften teilte, eine für Alexios und eine für mich. Diese Hälften hingen rechts und links der Rippe herunter, so dass wir im wahrsten Sinne des Wortes in zwei Kuhlen lagen. Das Zelt war toll austariert, aber an Schlaf war nicht zu denken. Stets auf der Suche nach einer Position, die weniger schmerzte, warteten wir die Nacht ab. Um 01 Uhr begann der Tag mit heißem Tee und süßem Brei. Um 02 Uhr war der Aufbruch geplant. Ein noch früherer Start, wie diesen andere Teilnehmer wählten, erschien uns sinnlos, weil unser Tage-

werk durch unseren Kräftevorrat und nicht durch das Tageslicht begrenzt sein würde. Und mit Stein Schlag war auch tagsüber nicht zu rechnen.

Oberhalb Camp 3 gab es keine technischen Probleme mehr. Wir stiegen mit durchschnittlich 60 Grad Steigung stetig auf. Alexios war natürlich schneller als ich, aber wir waren ja nicht auf der Flucht. Irgendwann wurde der Hang flacher und unversehens hatte man das Ziel erreicht, in meinem Fall gegen 10:30 Uhr. Ich war trotzdem reichlich fertig. Es gibt wohl Fotos, auf denen ich auf allen Vieren heraufgekrabbelt komme. Zumindest lag ich dann wie Karl der Käfer auf dem Rücken und musste erst einmal wieder zu Luft kommen.

Letztlich war ich wieder gut drauf und konnte mich diversen Gipfelfotos stellen.

Der Abstieg sollte gleich bis Camp 2 erfolgen. Überwiegend per Abseilen ging es gut bergab. Alternativ hängt man sich einfach ins Seil und hält sich vorn und hinten fest. Das ging

deutlich schneller. Das funktionierte wunderbar, bis es beim Abseilen plötzlich einen Ruck gab und ich einen Firnanker durch die Luft fliegen sah. Unversehens gab das Seil nach. Statt zu queren bewegte ich mich einige Meter bergab und landete, wo ich nicht hin wollte. Objektiv konnte

nichts passieren. Ich wollte zur Seite hoch auf den Weg zurück, aber wenn ich in der Acht Seil nachgab, zog mich die Schwerkraft nach unten. Mit der linken Hand unter der Acht und der Rechten ins Eis gekrallt, funktionierte meine Selbstbefreiung dann doch noch. Nur mein schöner roter Helm verabschiedete sich in die Tiefe. Interessant, wie lange der noch gescheppert hatte, bevor Ruhe war.

Zwischen Camp 2 und Camp 3 ist mir noch einmal in erschreckendem Maße die Puste ausgegangen. Da ich mit dem Thema am Khan Tengri schon schlechte Erfahrungen gemacht hatte, nahm ich geeignete Notfallmedizin und war nach einer halben Stunde wieder auf den Beinen. Allerdings hatte ich seitdem für mehrere Wochen einen unangenehmen Husten am Hals. Aber auch das ist zwischenzeitlich wieder auskuriert.

Gut in Camp 2 angekommen, wurden wir von unseren Sherpas mit Heißgetränken verwöhnt. Der folgende Abstieg ins Basislager bereitete keine weiteren Probleme. Der Rucksack war wieder reichlich gefüllt und ich war entsprechend langsam. So what.

Wie erging es den anderen Expeditionsteilnehmern? Thomas hatte den erstaunlichsten Aufstieg hingelegt, der mir je untergekommen ist. Er schlief in Camp 1 und Camp 2 und ist ohne weitere Anpassung am Folgetag zum Gipfel gegangen. Ich hätte

nie gedacht, dass das funktionieren kann und er ahnt wohl auch heute noch nicht, welchem Risiko er sich ausgesetzt hat.

Oleg hat den Gipfel mit Gewalt erobert. Von Camp 2 aus startete er bereits um 09 Uhr abends und war am Nachmittag des Folgetages oben. Schon während des Abstiegs war von Problemen die Rede. Zurück im Basislager musste er wegen erfrorener Finger ausgeflogen werden. Letztlich hatte er Glück und es musste nicht amputiert werden.

Maxim und Olga haben den Gipfelgang abgebro-

chen, die anderen unternehmen nach der Anpassung keinen Versuch.

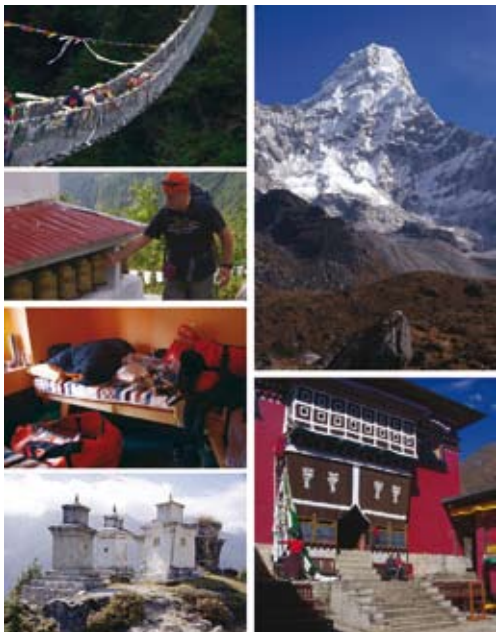
Das Trecking zurück nach Lukla gestalteten wir gemütlich über 4 Tage, da keine Eile geboten war. Bei den Getränken wurde der Tee nun überwiegend durch Bier ersetzt. Neben gängigem Importbier kam vorzugsweise solches aus nepalesischer Produktion zum Einsatz: „Ghurka“, „Everest“ oder noch leckerer aber extrem teuer „Khumbu-Kölsch“ aus der Sherpa-Brauerei. In Kathmandu blieb noch Zeit für tolle und interessante Ausflüge und zur Rekonvaleszenz oder neudeutsch zum chillen.

Rückblickend haben wir eine erlebnisreiche und aufregende Zeit in Nepal verbracht. Wir konnten die nepalesische Kultur und Lebensart weiter kennenlernen, grandiose Natur genießen und am Berg unsere Grenzen erkunden. Diese sind für mich deutlich sichtbar geworden. ♦

Und am 12. April der Vortrag dazu



Der Autor mit Oleg und Alexios



Zu unserem Titel-Thema auf den Seiten 6 bis 11:

Am schönsten Berg der Welt

Besteigung der Ama Dablam 6.856 m in Nepal

Lichtbildervortrag in unserer Geschäftsstelle
am Donnerstag, 12. April, um 19.30 Uhr

Der Vortrag entführt Sie nach Nepal, genauer in das Solokhumbu, also das Everest-Gebiet. Folgen Sie in atemberaubender Natur dem Trecking zum Basislager der Ama Dablam. Haben Sie Anteil an den klettertechnischen Herausforderungen der Besteigung des „Matterhorns Nepals“.

Der Autor des Vortrages, Detlef Buckwitz, nahm im Herbst letzten Jahres an einer russischen Expedition zur Besteigung der Ama Dablam teil.

Wir freuen uns, Sie zu dem Vortrag begrüßen zu dürfen.

Fotos: Detlef Buckwitz

Elbrus-Erlebnisreisen Alexios Passalidis

Bergsteigen, Skitouren, Trecking in:

Kaukasus	Elbrus vom Norden und Dombai
Pamir	Pik Lenin und Trecking
Altai	Trecking mitten in Sibirien
Kamtschatka	Skitouren und Trecking
Baikalsee	Trecking im Winter und im Sommer

Ausführliches Programm, Termine und Preise unter
www.elbrus-reisen.de
E-Mail: elbrus-reisen@arcor.de - Tel. 0331/280 53 54



Wochentagswanderungen

Termin: 25. April, 10.00 Uhr

Treffpunkt: Friedenstr. Ecke Am Friedrichshain
Busse 142, 200, Tram M4 (Tar. A)

Wandergesellen: Basedow/Lengler, Tel. 873 85 00
Basedow 0176 50 28 99 04 - neue Nr.!!
Lengler 0151 57 35 05 13

Streckenlänge: soviel jeder kann und möchte

Beschreibung: Wir laufen heute in Friedrichshain durch den bereits 1840 vom Garten-



*Volkspark
Friedrichs-
hain*

architekten angelegten ältesten Volkspark Berlins. Hier gibt es Wasserkaskaden,

Märchenbrunnen, See mit Fontäne, 78 m hohen Mont Klamott (aus Kriegsschutt) uvm. Nach der Einkehr im Restaurant Schoenbrunn möchten wir mit allen, die noch Lust haben, mit dem Bus zum Park an der Spree fahren und entlang der „East Side Gallery“ zur Oberbaumbrücke, der schönsten Brücke Berlins, laufen (kein Picknick).

Rückfahrt: entweder ab Volkspark Friedrichshain wie Hinfahrt oder ab Oberbaumbrücke S-Warschauer Str., U-Schlesisches Tor, ggf Tagesticket kaufen (Tarif A)

Termin: 30. Mai

Treffpunkt: RE 1 nach Hbf Brandenburg,
(2. Wagen von vorn, 9.04 Erkner, 9.29 Ostbahnhof, 9.33 Alex, 9.37 Friedrichstr., 9.41 Hbf., 9.47 Zoo, 9.51 Charlottenburg, 10.00 Wannsee), 10.37 Ankunft Hbf Brandenburg. Bitte anmelden wegen Zustiegswunsch, Brandenburgticket und evtl. Abfahrzeitänderung.

Wanderführer: Lengler/Basedow (siehe oben)

Beschreibung: Wir fahren ab Brandenburg mit dem Bus B522 nach Malge am Breitlingsee, der zur Plauener Seenlandschaft gehört. Hier laufen wir etwas am See entlang, speisen im Gasthaus „Malge am See“ und fahren danach mit dem

Bus oder Schiff nach Brandenburg und laufen durch die Altstadt zur



Milleniumsbrücke am Hafen und gönnen uns noch ein Kaffeepäuschen (k.Picknick). Rückfahrt: wie Hinfahrt

*Malge am
Breitlingsee*

Termin: 20. Juni, 10.00 Uhr

Treffpunkt: S-Bhf Wannsee, am Ausgang zu den Fähren (Tarif B)

Animatoure: Basedow/Lengler (siehe oben)

Streckenlänge: 4-5 km

Beschreibung: Wir fahren mit dem Bus 114 zur Villa des Malers Max Liebermann, besichtigen Haus, Gemäldesammlung, Garten und Park am Wannsee (Eintritt ca. 6,- €). Danach gehen wir



*Garten und
Villa Lieber-
mann am
Wannsee*

weiter zum geschichtsträchtigen „Haus der Wannseekonferenz“, in dem wir kostenlos die derzeitige Ausstellung mit dem

Park am Wannsee ansehen. Vorbei am Flensburger Löwen gehen wir nach Heckeshorn zur Einkehr im Restaurant „Bolles Bootshaus“. Danach fahren wir mit dem Bus zur Königstr. und laufen zum Gutshof „Mutter Fourage“, in dem es eine Gärtnerei, Galerie, Naturkostläden und ein Café !! gibt. (kein Picknick).

Rückfahrt: Busse 118, 218, 316 zum S-Bhf Wannsee (Tarif B)

Alle Fotos: Sigrd Lengler

Normale Wanderungen

Termin: 14. April, 10.00 Uhr
Treffpunkt: Bushaltestelle Müggelheim/Dorf (Buslinie 169, Richtung Müggelheim/Dorf, Zustieg S-Bhf. Köpenick, Tarif B, alle 10 min)
Wanderführer: Johannes Waldmann, Tel. 6409 4913, Mobil: 0173 9315783
Streckenlänge: ca. 10 km, leichte Wegstrecke
Beschreibung: Die Wanderung beginnt an der Bushaltestelle und führt nach einer kurzen Strecke im Ort quer durch den



Am Ufer des Seddinsees;
 Foto: G. Schröter

Stadtforst bis zum Nord-West-Ufer des Seddinsees. Wir wandern dann immer am Seeufer entlang bis zur Südspitze der durch Seddinsee und Großer Krampe gebildeten Halbinsel. Danach wandern wir am Ostufer der Großen Krampe nordwärts in Richtung Müggelheim. Während der Wanderung ist ein Picknick und zum Abschluss eine Möglichkeit zur Einkehr in Müggelheim eingeplant.

Rückfahrt: Bus 169 z. Bhf Köpenick (Tarif B)

Termin: 26. Mai, 09.46 Uhr

Treffpunkt: Endhaltestelle Bus 169 in Müggelheim, Odernheimer Straße (Tarif B, Bus ab Bhf Köpenick alle 20 min)

Wanderführer: Dr. Hans-Peter Walter, 030-645 30 32 oder 0175-9 61 35 04

Streckenlänge: ca. 10 km (mit etwas Auf & Ab)
Beschreibung: Wir wandern von der Bushaltestelle zum Kleinen Müggelsee und danach längs des Großen Müggelsee´s Richtung Westen. Vor dem Hotel „Müggelseeperle“ biegen wir in die Müggelberge ab. Wir besteigen den höchsten natürlichen Berg Berlins (Großer Müggelberg, 115 m), können den Müggelturm (Höhe 26,1 m /

126 Stufen, 1 €) auf dem Kleinen Müggelberg (89 m) besteigen und erreichen nach einigen ab und auf den Kanonenberg (70 m). Von dort



Foto: Dr. Hans-Peter Walter

geht es nur noch bergab bis zum Gasthaus „Rübezahl“. Insgesamt sind ca. 150 Hm zu überwinden und ca. 1 km Pflaster zu „treten“.

Rückfahrt: Bus 169 ab Haltestelle Rübezahl am Müggelheimer Damm (Tarif B).

Termin: 09. Juni, 10.37 Uhr

Treffpunkt: Bhf Biesenthal, Anreise mit RB24, Richtung Eberswalde; Abfahrt Lichtenberg 10.07, Bernau 10.29. Wegen Zugverbindungen/Abfahrtszeiten/Fahrkarten bitte 3 Tage vorher anmelden!

Wanderführer: Peter Arendt, 64 09 43 03, Handy 01523/3801101

Streckenlänge: Gesamt ca. 10 km

Beschreibung: Zweiter Versuch Biesenthal! Biesenthal liegt im Herzen des Naturparks Barnim; wir durchwandern einen kleinen Teil davon. Ab Bahnhof geht es auf Wald-, Wiesen- und Feldwegen, vorbei an Dewin- und Streese, nach Biesenthal (8 km), unterwegs Picknick. Zum Abschluß der Wanderung ist ein Restaurant- oder Cafésbesuch vorgesehen.

Rückfahrt: Ab Restaurant noch ca. 2 km Fußweg bis zum Bhf Biesenthal, der etwas außerhalb des Ortskerns liegt. Der RB24 fährt stündlich (xx:19, Haltepunkte wie Hinfahrt).

Achtung: Keine September-Wanderung (Wanderführer fehlt)

Ausdauernde Wanderungen

Tour 6/2018

„Havelseenweg Nord“

Treffpunkt: Sonntag, 17. Juni um 9.00 Uhr am U-Bhf. Alt-Tegel

Weglänge: ca. 20 km

Beschreibung: Dieser Wanderweg geht hauptsächlich an Gewässern vorbei, er ist eine Verknüpfung aus zwei „grünen Hauptwegen Berlins“ (Nr. 12+16),



Am Tegeler See;
Foto: G. Schröter

und verläuft im wesentlichen in südsüdwestlicher Richtung. Der Weg zieht sich

an den Ufern des Tegeler & Spandauer Sees entlang. Die Spandauer Altstadt wird durchquert. Die Spreemündung in die Havel wird passiert, dann geht es längs des Flusses. Ein einzigartiges Überschwemmungsgebiet der Havel, nahe einer ehemaligen Fischersiedlung, wird über Holzstege erreicht: die hinreisenden Tiefwerder Wiesen. Hier gibt es Indische Wasserbüffel sowie alte Flusläufe und Totarme der Havel.

Der Treffpunkt kann sich unter Umständen geringfügig ändern. Anmeldungen bitte bis spätestens 3 Tage vorher per E-Mail an dwwittig@ymail.com beim Wanderleiter Dennis Wittig, (Tel. 0160/91863484). Teilnahmegebühr jeweils 3 € (Nicht-AV-Mitglieder 6 €). Um Rucksackverpflegung wird gebeten. Keine Einkehr geplant.

Wildkräuterwanderung

Termin: Samstag, 28. April um 8.00 Uhr

Treffpunkt: U-Bhf. Rathaus Reinickendorf

Wanderleiter: Dennis Wittig „dwwittig@ymail.com“, Tel. 0160/91863484

Eine Wildkräuterwanderung für ACB-Mitglieder durch die einladend zauberische Natur; Mitglieder anderer Sektionen auf Anfrage. Wer Achtsamkeit für und Neugierde/Interesse an Wildpflanzen hat melde sich bitte sofort und **spätestens bis 10. April** an. Teilnahmegebühr 5 €.

Das Gewöhnliche Tellerkraut
(*Claytonia perfoliata*);
Foto: Dennis Wittig



Weitere Tagestouren

im Berliner Umland

Diana und Thilo Kunze bieten seit diesem Jahr wieder Tagestouren für unsere Sektion im wald- und seenreichen Berliner Umland an. Am Ende jeder Etappe (Länge je zwischen 20 und 30 km) kehrt die Gruppe gemütlich ein. Die genauen Routen und Details stehen oft erst kurzfristig fest und werden auf unserer Homepage und zuvor im Blog der Wanderleiter www.wanderpartner.wordpress.com veröffentlicht. Hier schon mal die nächsten Termine: **22. April**, 1. Juli, 2. September und 4. November 2018. Teilnehmer müssen sich bitte anmelden. Anfragen gerne via E-Mail: thikunze@gmail.com



Die Wanderleiter Diana & Thilo auf dem Krivan/Slowakei (2945 m); Foto: Thilo Kunze

Reise in die Niedere Tatra

zu „Zu Braunbär, Luchs und Wolf“ auf Seite 34

Wer sich uns anschließen will, sollte fit für bis zu achtstündige Märsche im Hochgebirge sein, daneben Trittsicherheit und Schwindelfreiheit mitbringen. Gute Laune und Bewegungsfreude sind ebenfalls ein Muss! Die Kosten betragen 245 EUR für 8 Übernachtungen in einer Pension, inklusive Frühstück, Organisation und Wanderleitung. Den genauen Termin (geplant ist vom 21. - 28.7.) und weitere Details nur auf Anfrage. Derzeit gibt es noch freie Plätze für das AlpinClub-Berlin-Angebot. **Anmeldungen bei „thikunze@gmail.com“ sind bis 7. April möglich.**

Sektionsfahrt 2018 nach Langelsheim

Berghotel Wolfshagen

Im Harz

vom 9. bis 13. Mai

Wolfshagen, staatlich anerkannter Luftkurort, liegt inmitten von Wiesen und Wäldern, zwischen Innerste- und Grane-Stausee. Die Wanderer können sich auf ein gut ausgebautes Wegenetz und herrliche Ausblicke auf die wunderschöne Harzlandschaft freuen.

Goslar, die 1000-jährige Kaiserstadt, mit seiner zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannten Altstadt, wird die Freunde unserer Harz-Exkursion in ihren Bann ziehen.



Abfahrtszeit: 10 Uhr

Das 3-Sterne-Hotel liegt im Langelsheimer Ortsteil Wolfshagen und verfügt über 50 Zimmer. Ein guter Ausgangspunkt für unsere Aktivitäten.

Das Kleingedruckte zur:

Sektionsfahrt 2018

in den

**Nordharz, Langelsheim, Berghotel Wolfshagen,
vom 09. Mai – 13. Mai 2018**

Seit 1993 organisiere ich jährlich und ununterbrochen meist zum langen Himmelfahrtswochenende eine mehrtägige sog. Sektionsfahrt. Unterstützt werde ich bei der Organisation schon seit vielen, vielen Jahren von „meiner“ lieben Brigitte (die eigentlich den Hauptanteil bei der Vorbereitung leistet).

Als Zielgruppe der Veranstaltung hat sich in den letzten Jahren größtenteils eher der Teil der Mitglieder herausgebildet, die die 50 schon (weit) überschritten haben. Entsprechend ist unser Angebot so gestaltet, dass keiner zu lange Wanderungen oder zu viele Treppen im Hotel befürchten muss. Ganz im Gegenteil, jeder kann täglich wählen, ob er wandern (max. 10 km – 15 km), lieber an den Rundfahrten per Bus teilnehmen oder sich die herrliche Landschaft von der Terrasse des Hotels aus anschauen möchte. - Geselligkeit wird bei uns ganz groß geschrieben.

Unser Reiseziel ist dieses Mal – wie schon im Jahr 2013 - der nördliche Harz, konkret wieder das Berghotel bei Langelsheim. Im Herzen Deutschlands gelegen und eingebettet in die malerische Harzlandschaft, am Fuße des Heimberges zwischen Innerste und Granetalsperre starten wir zu unseren „Aktivitäten“.

Der Preis für einen Platz im DZ beträgt 295,- € pro Person, im EZ 345,- €. - Anmeldungen sind ab sofort und bis spätestens 10. April 2018 per Email (kontakt@arno-behr.de) oder durch Einzahlung auf folgendes Konto möglich: PSD Bank Berlin-Brandenburg, IBAN: DE77100909001585967600

Die Teilnehmerzahl ist auf 26 Personen begrenzt (first come, first serve).

Abfahrt wie immer Barstraße (Fehrbelliner Platz) am 9. Mai diesmal um 10.00 Uhr

Brigitte & ich, wir freuen uns auf Euch!

Jetzt könnt Ihr uns mal richtig kennenlernen ...!

Neu beim AlpinClub Berlin, oder einfach nur neugierig darauf, was Ihr bisher möglicherweise verpasst habt? - Dann nutzt am 17. April 2018 um 18:00 Uhr unser INFOANGEBOT. Wir laden Euch ein.

Vertreter*innen des Vorstandes und der Geschäftsstelle präsentieren den AlpinClub Berlin (Sektion des Deutschen Alpenvereins) sowie dessen Leistungsangebot und stehen gern für individuelle Auskünfte und Beratungen zur Verfügung. Die Veranstaltung findet in unserer Geschäftsstelle in der Spielhagenstraße 4, in Berlin-Charlottenburg (nahe U-Bhf. Bismarckstraße) statt. Der Eintritt ist frei, Gäste sind willkommen!

Der Vorstand



Der Vorstand freut sich, Euch kennenzulernen; es gibt natürlich auch weibliche Vorstandsmitglieder, doch hat sich der Redakteur nicht getraut, sie hier abzubilden....

PRÄSENTIERT VON



VAUDE



BANFF

CENTRE

MOUNTAIN
FILM FESTIVAL
WORLD TOUR

BERLIN

08.03. BANFF

CinemaxX Potsdamer Platz | 20:00 Uhr

10.04. BANFF

11.04. RADICAL REELS

Urania | 20:00 Uhr

VERGÜNSTIGTE
TICKETS
FÜR DAV-MITGLIEDER!

Online-Tickets und alle Infos unter
WWW.BANFF-TOUR.DE

Globetrotter



Ticket Vorverkauf:
Globetrotter Ausrüstung
Tel +49 30 85 08 92 0



PRESENTED BY



BERLIN

28.04. URANIA · 16:00 und 20:00 Uhr

08.-9.05. UNIVERSITÄT DER KÜNSTE · 20:00 Uhr

ALLE INFOS UND ONLINE-TICKETS UNTER:
WWW.OCEANFILMTOUR.COM

ABENTEUER.
ACTION.
UNTERWASSERWELT.

INTERNATIONAL
**OCEAN
FILM
TOUR 5**
VOLUME



world insight



GEO

Yacht

Surf



Discovery



Bewegungsangebot für Ältere

Termin: jeden Dienstag (ganzjährig) auch in den Ferien; **Zeit:** 13 Uhr, **Ort:** Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)



Was erwartet Euch:

Gymnastik und Übungen zum Erhalt der Gesundheit und Mobilität; Gymnastikmatten und Kleinmaterialien sind vorhanden.

Infos bei Gabriele Wrede, Tel.: 033201 44127

Foto: D. Wrede

Sport & Gymnastik in der Halle

Termin: jeden Dienstag von September bis Mai (außer in den Schulferien)

Zeit: 19 bis 21 Uhr, Turnhalle Sebastiansstraße 57 in Mitte

Was erwartet euch:

Teil 1 – individuelle Erwärmung und Basketballspiel

Teil 2 – Kräftigungs- und Dehnungsgymnastik

Teil 3 – Fußballspiel

Infos und Terminbestätigung bei Dr. Helmut Hohmann, Tel.: 201 23 03



Foto: aboutpixel.de/ht-media

Spiele-Nachmittag

mit Peter + Sigrid, Tel. 873 85 00,

am 05. April, 03. Mai und 07. Juni, wie immer ab 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle.

Wir würden uns sehr über neue Mitspieler und -innen freuen.

Peter und Sigrid.



Foto: aboutpixel.de/Werner_Tobi



Einladung zu unserem Sommerfest 2018 vor der Geschäftsstelle am Sonnabend, 23. Juni 2018. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Los geht's um 17 Uhr!



Sommerfest 2018

Datenschutzerklärung

Informationen zum Datenschutz

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die von Ihnen in Ihrer Beitrittserklärung angegebenen Daten über Ihre persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) gleichermaßen auf Datenverarbeitungs-Systemen der Sektion, der Sie beitreten, wie auch des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins (DAV) gespeichert und für Verwaltungszwecke der Sektion, bzw. des Bundesverbandes verarbeitet und genutzt werden. Verantwortliche Stelle im Sinne des § 3 (7) BDSG bzw. Art. 4 lit. 7. DSGVO ist dabei die Sektion, der Sie beitreten.

Eine Übermittlung von Teilen dieser Daten an die jeweiligen Landes- und Sportfachverbände findet nur im Rahmen der in den Satzungen der Landes- und Sportfachverbände festgelegten Zwecke statt. Diese Datenübermittlungen sind notwendig zum Zwecke der Organisation eines Spiel- bzw. Wettkampfbetriebes und zum Zwecke der Einwerbung von öffentlichen Fördermitteln.

Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Stellen außerhalb des DAV, weder außerhalb der Sektion, noch außerhalb des Bundesverbandes und der jeweiligen Landes- und Sportfachverbände weiterzugeben. Sie können jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die bei der Sektion und der Bundesgeschäftsstelle gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Geschäftsprozesse der Sektion, bzw. des Bundesverbandes nicht erforderlich sein, so können Sie auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung Ihrer personenbezogenen Daten verlangen.

Der Bundesverband des DAV sendet periodisch das Mitgliedermagazin DAV Panorama in der von Ihnen gewählten Form (Papier oder digital) zu. Sollten Sie kein Interesse am DAV Panorama haben, so können Sie dem Versand bei Ihrer Sektion des DAV schriftlich widersprechen.

Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht, entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben, aufbewahrt werden müssen.

Eine Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet weder durch die Sektion, den Bundesverband, Kooperationspartner des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins noch durch die jeweiligen Landes- und Sportfachverbände statt.

Ich habe die oben stehenden Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

Nutzung der E-Mail-Adresse durch Sektion und Bundesverband

Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV meine E-Mail-Adresse zum Zwecke der Übermittlung der von mir ausgewählten Medien sowie zur allgemeinen Kommunikation nutzt. Eine Übermittlung der E-Mail-Adresse an Dritte ist dabei ausgeschlossen.

Nutzung der Telefonnummer durch Sektion und Bundesverband

Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV, soweit erhoben, meine Telefonnummern zum Zwecke der Kommunikation nutzen. Eine Übermittlung der Telefonnummern an Dritte ist dabei ausgeschlossen.

Datenschutzbeauftragter:

Prof. Dr. Rolf Lauser

Dr.-Gerhard-Hanke-Weg 31

85221 Dachau

E-Mail: rolf@lauser-nhk.de

Jubilarehrung

Zu unserer Jubilarehrung am 14. Januar hatten wir alle 20 diesjährigen Jubilare und -rinnen eingeladen. Einige sagten ab, andere sagten gar nichts, einige sagten zu und 7 (sieben) Jubilarinnen und Jubilare



Von links nach rechts lächeln uns an: Herr Peter Rupp (40), Frau Ursula Ludwig (25), Herr Dr. Wolfgang Schiller (60), Frau Marianne Asmus (25), Frau Katja Kulesza (25), Herr Sepp Clemens (25) und Frau Eva Wiese (40). Die Zahlen hinter den Namen geben das Jubiläumsalter an - nicht das Lebensalter!

kamen schließlich. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden stärkten sich alle Beteiligten (der Verein hatte eingeladen), um die spätere Verleihung der Urkunden samt Anstecknadel durch beide Vorsitzenden schadlos überstehen zu können. Vorher, ehe es damit losging, gaben Gabi und Arno noch kurze, interessante Einblicke ins Vereinsleben.

Das obige Foto zeigt die glücklichen Geehrten, die uns auch alle dankenswerterweise die Genehmigung zur Veröffentlichung dieses Bildes gaben. Einzige Bedingung einer einzelnen Dame: wenn sie nicht lächele, sollten wir ihr Gesicht verpixeln. Gottseidank, sie hat gelächelt!

Mit dabei und fotografisch tätig:

Gerd Schröter



Unsere Geburtstags- kinder

in der Zeit vom
1. April bis
30. Juni 2018



90 Jahre werden:

Frau Gertrud Daumann
Frau Margit Felgentreu

85 Jahre wird:

Herr Wolfgang Wirth

80 Jahre werden:

Herr Prof. Dr. Peter Reinicke
Herr Dr. Hans-Peter Walter

75 Jahre werden:

Herr Hans-Dieter Hoch
Herr Manfred Templin

70 Jahre wird:

Herr Wolfgang Friesdorf

60 Jahre werden:

Frau Helga Bitzan
Frau Dietlind Gnuschke-Hauschild
Frau Petra Rudolf-Berger
Frau Tamara Stein
Frau Maria Uhlmann
Frau Andrea Weinert
Frau Andrea Wiemann
Herr Claus Boje
Herr Ingo Haas
Herr Dr. Uwe Klemm
Herr Wilfried Loth

Herr Andreas Lüttich
Herr Peter Lyssy
Herr Robert Morrison
Herr Wolfgang L. Mueller
Herr Uwe Munzert
Herr Dr. Robert Romanautzky
Herr Bernd Rose
Herr Andreas Simon
Herr Andreas Trautsch
Herr Andreas Ullrich

50 Jahre werden:

Frau Dr. Muriel Asseburg
Frau Christiane Baulmann
Frau Andrea Blume
Frau Maren Haase
Frau Claudia-Christine Kleinspon
Frau Uta Mertins
Frau Tanja Siegling
Herr Ralf Aukschat
Herr Dr. Prof. Emrah Duezel
Herr Dr. Michael Glos
Herr Sören Glase
Herr Sven Großkunze
Herr Andrei Iwohn
Herr Bernd John
Herr Christof Junghof
Herr André Kastell
Herr Mario Koch
Herr Michael Kramss
Herr Patrice Kusalik
Herr André Mors
Herr Torsten Pritzkow
Herr Matthias Reim
Herr Christian Sommer
Herr Jörg Tegeger
Herr Alexander Vogel
Herr Steffen Zienert

Wir gratulieren !

Seit vielen Jahren gratulieren wir unseren Mitgliedern hier an dieser Stelle zu ihren (runden) Geburtstagen. Dabei kommt es vor, daß sich der/die eine oder andere beschwert, daß wir ihn/sie vergessen hätten. Andere dagegen wollen nicht, daß wir sie hier erwähnen.

Also Leute, ehe Ihr Euch im ersteren Falle beschwert, schaut nochmal genau nach, daß Ihr im richtigen Heft blättert, und daß es sich um einen runden Geburtstag handelt.

Wer dagegen nicht abgedruckt werden will, sage bitte rechtzeitig Bescheid, was heißt - damit der Redakteur noch reagieren kann - mindestens 4 (in Worten: vier) Monate vor dem einschneidenden Ereignis.

*Die Monate haben es eilig.
Die Jahre haben es eiliger.
Und die Jahrzehnte haben es
am eiligsten.
(Erich Kästner 1899 - 1974)*

Mitglieder- versammlung

Die Ergebnisse der Mitgliederversammlung vom 22. März sind dann im nächsten Heft (erscheint Ende Juni) nachzulesen, weil zum Zeitpunkt der Versammlung dieses Heft bereits bei der Druckerei in Arbeit war.

Der 100-jährige Kalender

verspricht einen Frühling, der anfangs recht unterschiedlich ist und viele Wechsel hat, aber gut in der Wärme ist. Der Mai, der sich schön und trocken gibt, soll aber noch späten Frost bringen.

Wir werden sehen!

Online-Mitgliederaufnahme

Online Mitglied werden – und den (vorläufigen) Ausweis gleich selbst ausdrucken ist ab sofort möglich! Alle Vorteile einer Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein, konkret im AlpinClub Berlin, per Mausclick! Immer wieder erleben wir es, dass potentielle Mitglieder sich beim AlpinClub melden und uns mitteilen, dass sie noch ganz kurzfristig Mitglied werden müssen, da der Bergurlaub unmittelbar bevor steht. Meist können wir helfen. Nicht aber an Wochenenden, nachts oder wenn Sie oder Er sich schon auf dem Weg zur Hütte befinden. Deshalb haben wir jetzt – alternativ zum „üblichen“ Aufnahmeverfahren – zusätzlich auf der Vereinshomepage (www.alpinclub.berlin) die Online-Mitgliederaufnahme installiert.

Ganz einfach online den Aufnahmeantrag ausfüllen und anschließend den Ausweis ausdrucken. Dieser vorläufige Ausweis gilt dann vier Wochen. Der endgültige Ausweis kann in der Geschäftsstelle abgeholt werden oder geht Euch per Post zu.

Die Hüttenumlage

Jedes Jahr erscheint im Haushaltsplan unserer Sektion bei den Ausgaben mit einem nicht unerheblichen Betrag die sogenannte „Hüttenumlage“; für das Jahr 2017 waren 10.500 € vorgesehen. Was darunter zu verstehen ist, beschreibt das DAV-Handbuch so: „Zum teilweisen, pauschalen Ausgleich der finanziellen Mehrbelastung, die hüttenbesitzende Sektionen zu tragen haben, führen die nichthüttenbesitzenden Sektionen eine Hüttenumlage (je Mitglied und gestaffelt nach Mitgliederkategorien) an den Hauptverein ab.“

Der AlpinClub Berlin ist (seit wir 1980 unsere Tulfer Hütte verkauft haben) eine nichthüttenbesitzende Sektion.

Weiter heißt es im Handbuch singgemäß, daß statt der Abführung an den Hauptverein diese Umlage auch an eine Sektion zugunsten einer bergsteigerisch wichtige Mittelgebirgshütte geleistet werden kann.

Wir haben uns deshalb dazu vor Jahren die Jonsdorfer Hütte der Sektion Zittau ausgesucht, d.h. wir haben die Patenschaft für diese Hütte übernommen, wir sind Patensektion geworden.

Die Jonsdorfer Hütte im Zittauer Gebirge wurde im Juni 2017 fünfzig Jahre alt; im „Gipfelbuch 2018“, dem Vereinsheft der Sektion Zittau, erschien hierüber ein Artikel, aus dem wir einen für uns interessanten Teil hier zitieren wollen:



Die Jonsdorfer Hütte im Zittauer Gebirge; Foto: Arno Behr



Die Mülsteinbrüche bei Jonsdorf; Foto: Gerd Schröter

..... Als Zeichen der Solidarität im Deutschen Alpenverein versteht sich die Regelung, dass Sektionen, die keine eigene Hütte besitzen, sich verpflichten, hüttenbesitzenden Sektionen über eine Hüttenpatenschaft die ansonsten an den Gesamtverein abzuführenden Hüttenumlagen zukommen zu lassen. Die Westberliner Alpenvereins-

sektion **AlpinClub Berlin** setzt noch eins drauf. Die zuvor der Sektion Braunschweig für deren Braunschweiger Hütte alljährlich zu überweisende Hüttenumlage lässt sie nun einer ostdeutschen wieder gegründeten hüttenbesitzenden Sektion zukommen.

Die Wahl der Westberliner fällt auf Deutschlands östlichste Alpenvereins-

hütte, auf *unser Jonsdorfer Berghaus. Welch eine gute Wahl für unsere Hütte. Wir und unsere Hütte danken*

euch das ganz besonders und ausdrücklich. Der AlpinClub Berlin hat ca. 3.600 Mitglieder. Da kommt schon eine ganz schöne Hüttenumlage zusammen, die für den Erhalt und die Pflege der Hütte ausgegeben wurde und auszugeben ist.

....

Wir, also der ACB, nutzen es natürlich aus (wie man in unserem Jahresprogramm 2018 unschwer erkennen kann), die Jonsdorfer Hütte in unsere Ausflüge einzubeziehen. Da haben wir z.B. im April eine Gemeinschaftsfahrt mit Arno, oder im Oktober eine Fahrt der Familiengruppe, oder eine Wochenendfahrt für Wanderer, Biker oder Kletterer, ebenfalls im Oktober.

Gerd Schröter

Besuch in Neuruppin



Jugend des Deutschen Alpenvereins
Sektion AlpinClub Berlin

Endlich war es soweit und nach dem Besuch der Neuruppiner im November des letzten Jahres bei uns im Hüttenweg konnten wir zu einem Gegenbesuch zum Kletterturm Neuruppin am 17. Februar aufbrechen.

Die Fontanestadt empfing uns, also Teilnehmer*innen von den „Wombats“ und aus Spandau nebst elterlichem „Fahrdienst“, im trüben Wintergrau, was uns die Laune aber nicht vermieste.

Nach einer kurzen Einweisung durch Jens und Tina waren wir nicht mehr zu bremsen und mussten alles ausprobieren: einen kniffligen Klettersteig, den gemütlichen Boulderbereich (auch zum Chillen geeignet), die mit 5 bis 7 Metern „kurzen“ Wände, die Abseile oder Routen an der 18 Meter hohen Turmwand.

Nach dem langen Winter mit Training im 6 bis 7 Meter - Bereich war dies eine schöne Herausforderung und hat die Vorfreude auf die Freiluftzeit entfacht.



Die Fotos sind von Gudrun geschossen und zeigen links den Blick von oben mit Björn und Melli, dann unten in der Mitte die Einweisung und Begrüßung durch Jens im Boulderbereich, darüber die 18-m-Wand mit Einstieg in den Klettersteig und ganz rechts wie zuvor, nur größer, (rechts auf dem Bild die „Wichmannleiter“).

Nach und nach verließen uns Ältere die Kräfte und wir fanden uns zu einem gemütlichen Beisammensein im Fuß des Turmes ein, während die jüngeren Kletterfans gar nicht von den Wänden zu bekommen waren.

Der Turm ist einfach sehr schön gestaltet und bietet auf einer verhältnismäßig geringen Grundfläche richtig viel Kletterspaß. Zu den Öffnungszeiten kann Jede*r dort klettern und nach unserem Besuch können wir es wärmstens empfehlen, zumal die Betreuung sehr freundlich und kompetent ist.

Dieser Tag hat uns viel Spaß gemacht und alle waren wir uns einig, dass wir auch in Zukunft diese Treffen veranstalten werden. Der nächste Besuch der Neuruppiner bei uns im Hüttenweg ist für November geplant.

Gudrun Petrasch



Jugend des Deutschen Alpenvereins
Sektion AlpinClub Berlin

Neue Mustersektions- jugendordnung



...Was nun?

Die Mustersektionsjugendordnung (MSJO) hat für die Arbeit in den Sektionen grundlegende Bedeutung. Die MSJO regelt einheitlich die Grundzüge der Arbeit der JDAV und die Zusammenarbeit mit dem DAV auf Sektionsebene.

Die MSJO wurde vollständig überarbeitet und im Herbst 2017 durch den Bundesjugendleiterntag und die DAV Hauptversammlung beschlossen. Sie gilt seit dem 1.1.2018 und muss ab dem 1.1.2019 verpflichtend umgesetzt werden. Dazu ergibt sich eine Übergangsphase von einem Jahr in 2018.

Zeitlauf der Umsetzung

Jede Sektion sollte bereits jetzt eine Sektionsjugendordnung haben. Diese muss auf Basis des neuen Musters angepasst werden. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten, je nachdem, ob ihr in 2018 schon tätig werden wollt oder nicht:

Umsetzung in 2018

- Anpassung an Sektion kann 2018 noch im Jugendausschuss beschlossen werden.
- Erste Jugendvollversammlung kann nach beschlossener Sektionsjugendordnung in 2018 oder 2019 stattfinden.

Umsetzung in 2019

- Erste Jugendvollversammlung in 2019 findet nach den Regelungen im Muster statt (automatische Gültigkeit des Musters ab 01.01.2019), dort kann die Anpassung an die Sektion erfolgen...

Soweit der Auszug aus der Homepage des DAV.



Im Jugendausschuss des AlpinClub Berlin haben wir uns darauf verständigt, bereits dieses Jahr tätig zu werden und unsere bestehende Jugendsatzung, die bis zum Ende des Jahres Gültigkeit hat, an die Mustersektionsordnung anzupassen. Zu diesem Zweck möchten die Mitglieder des Jugendausschusses (Jugendleiter*innen, Helfer*innen und Jugendreferentin) sich gemeinsam mit interessierten Jugendlichen am ersten Juniwochenende in Schierke (Harz) zusammensetzen, um eine beschlussfähige Sektionsjugendordnung für unseren Verein zu erstellen. Alle jungen Menschen ab 10, die noch nicht 27 Jahre alt sind, können daran mitarbeiten und bekommen so die Möglichkeit, aktiv die Jugendarbeit unseres Vereins mitzugestalten. Interessierte melden sich bitte über ihre Jugend- bzw. Gruppenleiter*innen an oder wenden sich direkt an die Jugendreferentin Gudrun Petrasch. Die relevanten Reisedaten könnt ihr der ersten Ausgabe der „Berlin Alpin“ aus 2018 entnehmen oder dem Kalender auf der Homepage des ACB.

Nutzt diese großartige Gelegenheit, Vereinsarbeit mitzugestalten und zögert nicht mit der Anmeldung, denn die Plätze sind begrenzt.

Gudrun Petrasch

Termine

Das nächste Heft erscheint zum 01.07.2018;
Redaktionsschluß ist am 05.05.2018

Wochentagswanderungen (Seite 13)	25., 10.00 Uhr, Friedenstr./ Am Friedrichshain, Busse 142/200, Tram M4	30., RE 1 nach Hbf Brandenburg, 2. Wagen von vorn
Normale Wanderungen (Seite 14)	14., 10.00 Uhr Müggelheim/Dorf, Bus 169	26., 09.46 Uhr Müggelh., Odernheimer Str., Endhaltest. Bus 169
Ausdauernde und andere Wanderungen (Seite 15)	22. Zeit & Treffpunkt erfragen 28. 8 Uhr, U-Bhf Rathaus Reinickendorf	Keine Wanderung
Familien	jed. Sa 9.30-13.30 Uhr (Hüttenweg **) jed. Sa 14-15.30 Uhr (Hüttenweg) 14., ab 10 Uhr (nachfragen) 22., ab 11 Uhr, Grunewald (Seite 28)	jed. Sa 9.30-13.30 Uhr (Hüttenweg **) jed. Sa 14-15.30 Uhr (Hüttenweg) 26., ab 10 Uhr (nachfragen)
Jugend	jed. Do 17.15-19 Uhr (B.-Traven-OS)* jed. Do 17-18.30 Uhr (Berta Block) jed. Sa 15.30-17 Uhr (Hüttenweg) jed. Woche Wildlinge (Ort & Zeit erfrag.)	jed. Do 17.15-19 Uhr (B.-Traven-OS)* jed. Do 17-18.30 Uhr (Berta Block) jed. Sa 15.30-17 Uhr (Hüttenweg) jed. Woche Wildlinge (Ort & Zeit erfrag.)
Spielenachmittage (Seite 19)	Do 05., ab 15 Uhr	Do 03., ab 15 Uhr
Sport & Gymnastik (Seite 19)	jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *	jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *
Bewegung für Ältere (Seite 19)		jed. Dienstag um 13 Uhr (auch in den Ferien)
Einzelne Veranstaltungen	12., 19.30 Uhr Vortrag (Seite 12) 17., 18 Uhr Treffen Neumitgl. (S.17)	9.-13. Sektionsfahrt (Seiten 16 und 17) 19.-21., Ergeb.Mountainbiken (Lassú)
Regelmäßiges in Berlin	jed. Di ab 17 Uhr, versch.Anlagen jed. Di ab 17.30 U. Spand.Kletterturm jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg jed. Mi 16-19 Uhr, Hüttenweg jed. Do 17.15-21 U.Spd.B-Traven-OS* jed. Do 18.30-21 Uhr, Hüttenweg jed. Fr ab 19 Uhr, Hüttenweg jed. Sa 14-20 Uhr, Hüttenweg jed. So 15-18 Uhr, Hüttenweg	jed. Di ab 17 Uhr, versch.Anlagen jed. Di ab 17.30 U. Spand.Kletterturm jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg jed. Mi 16-19 Uhr, Hüttenweg jed. Do 17.15-21 U. Spd. B-Traven-OS* jed. Do 18.30-21 Uhr, Hüttenweg jed. Fr ab 19 Uhr, Hüttenweg jed. Sa 14-20 Uhr, Hüttenweg jed. Sa o. So, verschiedene Anlagen
Bergsteigen, Hochtouren und Klettern im Hochgebirge ***	---	---
Klettern und Bouldern im Mittelgebirge ***	27.-1.5., Zittauer Gebirge (Behr)	4.-6., Elbi (Locke) 12.-13., Harz (Horning) 19.-21., Leipzig, Hohburger Berge (Ollig) 26.-27., Frankenjura (Borrmann)
Wandern im Hoch- und Mittelgebirge ***	---	9.-13., Fränk.Schweiz (Reichenberg) 26., Harz (Reichenberg)
Ausleihe, Öffnungszeiten (Seiten)		Mo - Fr 16 - 18 Uhr

* außer in den Schulferien

** im Sommer auch Kletterturm Kahleberg/Potsdam

*** Termine wurden nur aufgenommen, wenn die Anmeldefrist nicht überschritten ist

Mehr und Genaueres steht in unserem Jahresprogramm (Heft 1 oder Sonderdruck aus der Geschäftsstelle)

Die Anlage „Monte Balkon“ in Hohenschönhausen ist z.Zt. gesperrt

Juni

*Irrtümer und Terminveränderungen vorbehalten;
schauen Sie auch auf unsere Homepage*

20., 10.00 Uhr
S-Bhf Wannsee

09., um 10.37 Uhr
Bhf Biesenthal, RB 24

17., 09.00 Uhr
U-Bhf Alt-Tegel

jed. Sa 9.30-13.30 Uhr (Hüttenweg**)
jed. Sa 14-15.30 Uhr (Hüttenweg)
3., ab 11 Uhr Grunewald (Seite 28)
15.-17., Frankenjura (Borrmann)
16., ab 10 Uhr, Kahleberg/Potsdam

jed. Do 17.15-19 Uhr (B.-Traven-OS)*
jed. Do 17-18.30 Uhr (Berta Block)
jed. Sa 15.30-17 Uhr (Hüttenweg)
jed. Woche Wildlinge (Ort & Zeit erfrag.)
1.-3. Workshop im Harz (Seite 25)
30. Kletterturm Spandau, Sommerfest

Do 07., ab 15 Uhr

23., ab 17 Uhr Sommerfest (Seite 19)

jed. Di ab 17 Uhr, versch. Anlagen
jed. Di ab 17.30 U. Spand.Kletterturm
jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg
jed. Mi 16-19 Uhr, Hüttenweg
jed. Do 17.15-21 U. Spd. B-Traven-OS*
jed. Do 18.30-21 Uhr, Hüttenweg
jed. Fr ab 19 Uhr, Hüttenweg
jed. Sa 14-20 Uhr, Hüttenweg
jed. Sa o. So, verschiedene Anlagen

4.-9., Karnische Alpen (Scherer)
22.-25., Oberreintal (Markgraf)
27.-1.7., Lechquellengebirge (Markgraf)

8.-10., Harz (Pfeifer)
29.-1.7., Elbi (Breidenstein)
30.-1.7., Frankenjura (Borrmann)

8.-10., Harz (Pfeifer)



DER KLETTERLADEN

KASTANIENALLEE 22



DER OUTDOORLADEN

KASTANIENALLEE 83

5% RABATT
GILT NICHT FÜR BILD- UND FOTOVERLEH SOWIE SAISONARTIKEL

MONTK
AUSRÜSTUNG UND ERFAHRUNG

10435 BERLIN - PRENZLAUER BERG / WWW.MONT-K.DE

Familien-Abenteuertouren durch den Grunewald

für Familien mit Grundschulkindern mit etwas Geschichte und Geschichten zum Tourenegebiet, oft abseits der üblichen Pfade

Ausrüstung:

festes Schuhwerk

Anmeldung:

bei Olli 01773978154 oder Email: nickel@jopala.de

Kosten:

Eintritt Grunewaldturm (nur Erwachsene)

„Kiesgrube“ und „Teufelsberg 2“

Sonntag, 22.4.2018 – 11:00 Uhr

Treffpunkt:

Teufelsseechaussee, letzter Parkplatz am Ökowerk

Tourendetails:

ca. 5 km

ca. 2 Stunden

Die Skipiste hinauf (im Ganzen immerhin 70 Hm!), um die alte Radarstation herum, wieder runter in Richtung Kiesgrube, die Düne hinunter zum kleinen Tümpel, zum Ausgangspunkt.

„Der Grunewaldturm und sein Kaiser“

Sonntag, 3.6.2018 – 11:00 Uhr

Treffpunkt:

Havelchaussee, Parkplatz am Grunewaldturm

Tourendetails:

ca. 5 km

ca. 2 Stunden

Gleich rauf auf den Turm von Kaiser Wilhelm II und die Aussicht genießend, steile Dünen hinunter zur Havel, im Bogen zurück hinaus zum Ausgangspunkt.



Von oben nach unten:
Grunewaldturm,
Skipiste,
Kiesgrube;
Fotos: Olli Nickel



Pension Danler

www.pension-danler-stubai.at
Plöven 13 * A-6165 Telfes
Stubaital/Tirol
Tel. 0043 / 5225 / 62 476
Fax 0043 / 5225 / 62 476 / 13
E-Mail: heidi@hausdanler.at
Alle Zimmer mit Du/WC
und Balkon/Terrasse;
WLAN im Haus

5% Rabatt für Mitglieder
des AlpinClub Berlin (Ü/F)



Hallo Wanderbilche!

Nachdem wir im Januar beim Bouldern im Cliffhanger viele Routen erklimmen haben, wollen wir nun durchs Land ziehen und schöne Wanderungen unternehmen. Am 14.04.2018 wollen wir zusammen eine Bergmolchwanderung durchs Planetal machen, bei der wir neben der Burg Rabenstein

auch Amphibien sehen werden. Treffen werden wir uns in 14823 Rüdigeke, um von dort die etwa 3,5-stündige Wanderung (14km) zu beginnen.

Aber auch im Mai werden wir eine schöne Wanderung um den Hohenauener See (23km) unternehmen.



Burg Rabenstein im Fläming, bei der wir auch Amphibien zu sehen bekommen; Foto: Gerd Schröter

Am 26.05. wollen wir uns in 14715 Seeblick OT Hohenauen einfinden und dort die 4-5 -stündige Wanderung in Angriff nehmen.

Im April gibt es Action im Doppelpack; am 16.06. erklimmen wir wieder gemeinsam den Kahleberg in Potsdam und planen die anstehende Karwendelwanderung im Sommer, welche leider schon komplett ausgebucht ist. Am 30.06. findet dann das Sommerfest für die Jugend und Familien des ACB's am Spandauer Kletterturm statt, wo ihr alle recht herzlich eingeladen seid!

Bis dahin, Ralf und Mariella

Es wäre zum Lachen – wenn es nicht wahr wäre

Wenn ein Handwerker bei mir zuhause seine elektr. Bohrmaschine anschließt, oder der Gärtner seine strombetriebene Heckenschere in Betrieb nimmt, oder der Besuch sein Handy auflädt oder seinen Föhn benutzt, dann mache ich mich strafbar. Und jeder andere auch.

Grund: Das Wirtschaftsministerium hat am 1.7.17 eine Verordnung beschlossen, die am 1.1.18 in Kraft getreten ist, und in der es heißt, daß man dies als sog. Stromlieferant bei der Bundesnetzagentur anzeigen muß. Wenn man das unterläßt, handelt es sich um eine Ordnungswidrigkeit, die mit einem Bußgeld von bis zu 50.000 EUR geahndet werden kann. Die Verordnung gilt nicht nur für gewerbliche Stromlieferanten, sondern auch für Privathaushalte, die Strom an irgendjemanden abgeben!

Hoffentlich wacht das Ministerium irgendwann auf und ändert den Schwachsinn.

gs

AUSSERGEWÖHNLICH. ENGAGIERT!

JETZT SCHÜTZEN:
WWW.DE/PROTECTOR

WERDEN SIE »GLOBAL 200 PROTECTOR« UND BEWAHREN SIE DIE ARTENVIELFALT UNSERER ERDE.

Die beste Vielfalt der Tiere und Pflanzen ist bedrohlich. Von den Regenwäldern Afrikas über die Arktis bis zu unseren Wäldern – die „Global 200 Regions“ bergen die biologisch wertvollsten Lebenszonen der Erde. Helfen Sie uns mit Ihrer großzügigen Spende, sie zu erhalten und für die nächsten Generationen zu bewahren!

ENTWICKELT VON WWF
WWF Deutschland
Theodor Heuss
Platz
10117 Berlin
Telefon: 030 311 311 310
E-Mail: info@wwf.de

JETZT PROTECTOR WERDEN UNTER: WWW.DE/PROTECTOR

Nach dem Abstieg vom Berg der Geister im vorigen Heft kommt hier die anschließende
Kulturreise durch den Iran

Nach der erfolgreichen Besteigung des Demavand sind wir am frühen Morgen nach dem Frühstück von Polur zum Flughafen Mehrabad gefahren. Dieser zweite Flughafen von Teheran ist hauptsächlich für Inlandflüge und für die Flüge Richtung Osten bestimmt. Er ist aber genauso modern und groß wie der internationale Flughafen Khamenei. Hier treffen wir unseren Reiseleiter für den Kulturteil der Reise. Hosein ist ein netter junger Mann, vielseitig und gut ausgebildet und mit sehr gutem Deutsch (obwohl er nie in Deutschland war). Er hat uns wirklich viel über die Geschichte, Land und Leute mitgeteilt.

Der Flug nach Chiraz dauert mit einem neuen Airbus eine Stunde. Bei dem Flug bekommen wir die Vorstellung über die Ausdehnung des Landes: Chiraz liegt im Süden des Landes zwischen dem Kaspischen Meer (Nordgrenze) und Persischen Golf (Südgrenze des Landes) und unter uns war ständig nur Wüste. Logischerweise sind fast alle Städte Persiens entweder an den Flüssen, die in den Bergen entspringen - wie Teheran oder Isfahan - oder an den Oasen, wo das Wasser unter der Erde vorhanden ist - so, wie Chiraz und Yazd - entstanden. Chiraz ist die Hauptstadt der Provinz Fars. Sie war das Kerngebiet des achämenidischen Weltreichs, und aus ihrer alten Bezeichnung Parsa leitet sich

der frühere Landesname Persien und die iranische Sprache Farsi ab. Chiraz ist ein bedeutendes wirtschaftliches und administratives Zentrum im Süden des Landes. Die Stadt liegt in einer Höhe von 1540m ü.d.M. und hat 1,5 Millionen Einwohner. Wegen ihrer vielen Gärten und Parks hat die Stadt den Beinamen „Stadt der Rosen und Nachtigallen“. Hier sind auch die Grabanlagen der weltberühmten Dichter Hafis und Saadi – daher den zweiten Beinamen – „Stadt der Dichter“. Zuerst besichtigen wir die Grabstätten der beiden berühmten Dichter. Beide Komplexe sind sehr gut von Iranern und ausländischen Touristen

besucht. Die Verehrung der Bevölkerung, besonders für Hafis, ist außerordentlich groß. Ringsherum verkaufen zahlreiche Läden Souvenirs und Bücher mit Gedichten von Hafis und Saadi in beinahe allen Sprachen der Welt.

Weitere besuchte Objekte: das Shah-Sheragh-Heiligtum – ein Komplex bestehend aus der alten Jame-Moschee, der Märtyrer-Moschee, dem Medrese (einer Koranschule) und dem Shah-Sheragh-Mausoleum. Hier wird ein Bruder Imam Rezas, Seyed Mir Ahmad ibn Musa, der um 820 in Shiraz getötet wurde, als Shah Cheragh oder König des Lichts verehrt. Die Innenräume sind mit prächtigen Spiegelmosaiken ausgestattet. Der Sarkophag darf von Nicht-Muslimen nicht betre-



Chiraz, Shah Cheragh Moschee



Chiraz, Hafis Mausoleum

ten werden. Das ist der drittheiligste Schrein der Schiiten im Iran. Weitere bedeutende Moscheen in Chiraz sind die Ali ebne Hamze Moschee und die Nasir ol Moschee. Beide zeichnen sich durch die sehr schönen Mosaiken und prächtigen Farben aus. Da versteht man, warum unser Exkursionsleiter Hosein sagt: „Persien hat dem Islam die Farbe gegeben“. Sehr interessant war der Besuch des Bazars mit den unheimlichen Angeboten von Teppichen, Geschirr, Keramik, Gewürzen, Früchten und vielen anderem. Spät nachmittags fahren wir zum ca. 3 km vom Stadtzentrum entfernten Eram Garten. Dieses Gelände gehört der Chirazes Universität. Das Wort bedeutet Paradies-Garten. Der Garten ist von Wasserläufen durchgezogen. Hier wachsen Zypressen, Pinien, Palmen und Orangenbäume. Hinzu kommen - den Jahreszeiten entsprechend - blühende Pflanzen. Mehrere Pflanzen sind in Form von Tieren und Vögeln geschnitten.

Der Tag klingt in einem schönen Garten-Restaurant mit hervorragender Küche aus.

Am nächsten Morgen früh starten wir mit dem klimatisierten Kleinbus Richtung Yazd. Unsere wichtigsten Ziele heute sind die auf der Strecke liegende antike Stadt Persepolis, der Tower of

Silence und Pasargadae mit dem Grab von Kyrus. Persepolis liegt 55 km nördlich von Chiraz am Fuß des Berges Kuh-e-Rahmat auf 1620 m Meereshöhe. Die Stadt wurde um 518 v. Chr. von König Darius

dem 1. als die Repräsentationshauptstadt Parsa gegründet. Griechische Geschichtsschreiber nannten sie Persepolis – Stadt der Perser. Die Terrasse



Persepolis

von Persepolis mit den Palastbauten erstreckt sich über eine Fläche von 455 mal 300 Meter. Die Stadt zeigt sich als eine Sammlung von Palästen der persischen Könige und Adeligen und Lehmziegelhäusern der Diener. Diese Anlage diente

auch der Feier des Neujahresfestes, an dem abgesandte aller Völkerschaften des Reiches teilnahmen. 330 v. Chr. wurde die Stadt von den Heeren von Alexander von Makedonien erobert und als Vergeltung für die Zerstörung der Athener Akropolis durch Xerxes Truppen im Jahre 480 v. Chr. auch verbrannt und zerstört. Im Mittelalter wurden die Steine der Stadt als Baumaterial von den Einwohnern

gebraucht. Archäologische Ausgrabungen begannen erst im Jahre 1931. Auch heute beeindruckt die Ruinen mit kunstvollen Reliefs, die dynamische Kampfszenen wiedergeben, prächtigen Säulen und breiten Paradetreppen. Besonders beeindruckt die sieben Meter hohen Stierfiguren an dem Tor aller Länder.

Persepolis war das erste Objekt in Iran, das in die Weltkulturerbe-Liste der UNESCO aufgenommen wurde. Hier kann man

einige Tage verbringen, aber wir müssen weiter. Etwa 4 km vom Persepolis entfernt befindet sich Naqsh-e-Rostam – eine Grabstelle der vier achämenidischen Könige aus dem Zeitraum von 465 bis



Persepolis, Naqsh-e-Rostam; Felsengräber der vier achämenidischen Könige Persiens: Xerxes der 1., Darius der 1., Artaxerxes der 1. und Darius der 2. In der europäischen Geschichte durch ihre griechischen Kriege bekannt.

240 v. Chr. Ihre Felsenreliefs sind sehr gut erhalten geblieben. 85 km weiter Richtung Yazd-Isfahan liegt Pasargadae. Die berühmteste Sehenswürdigkeit hier ist das Cyrus Grab; der Achämenidische König Cyrus leitete in der Antike den ersten Persischen Feldzug nach Griechenland. Nachmittags erreichen wir unser nächstes Ziel die Wüstenstadt Yazd.

Die Provinz Yazd liegt im zentralen Hochland. Der größte Teil der Provinz besteht aus Wüste. Aus diesem Grund ist sie dünn besiedelt:

auf der Fläche von 130.000 Quadratkilometern wohnen weniger als 1 Million Einwohner. Durch Pumpanlagen und unterirdische Qanatleitungen wird die Wasserversorgung der vielen Oasenorte der Region gewährleistet. Die wichtigsten Agrarprodukte sind Obst, Melonen, Granatäpfel und Pistazien. Die Provinzhauptstadt Yazd liegt in der Höhe von 1200 m und hat etwa 430.000 Einwohner. Marco Polo kam hier 1272 vorbei und beschrieb sie als eine prächtige Stadt. Durch

die geschickte Politik der Herrscher der muzafaridischen Dynastie ist die Stadt weitgehend von den Zerstörungen durch die Mongolen geschützt geblieben. Das ist die interessanteste Wüsten-Großstadt Irans und eine echte Perle des Tourismus.

In Yazd lebt mit 5000 Mitgliedern die zweitgrößte (nach Teheran) Zarathustrier-Gemeinde des Iran. Hier ist das Zentrum der Feueranbeter des Irans. Die Hauptsehenswürdigkeit ist der Feuertempel. Im Tempel brennt ununterbrochen angeblich schon

seit 3000 Jahren das heilige Feuer, gespeist von einem Priester nur mit Holz. Das Zentrum ist auch von Moslems sehr gut besucht. Die Iraner identifizieren sich dadurch mit der über 3000 Jahre alten Persischen Geschichte. Ein weiteres interes-

santes Objekt ist das Wassermuseum: hier wird gezeigt, wie das Wasser seit Jahrhunderten in den unterirdischen Flüssen gesammelt und über hundert Meter nach oben geschafft wird. Alle Häuser in der Altstadt haben Windtürme, eine Art Klimaanlage -, wo, durch die Luftzirkulation, ein Abkühlungs-Effekt erreicht wird. Der Charakter der Stadt ist ganz anders als Shiraz. Die Moscheen haben eine andere

Konstruktion und etwas weniger Farbe, aber die Altstadt hat unheimlichen Charme! Schmale Stras-

sen und Gassen verlaufen in alle Richtungen. Zu vielen Hotels in der Stadt kann man nicht mit dem Bus gelangen, und das Gepäck muss vom Personal mit speziellen Wagen von den größeren Straßen zum Hotel gebracht werden. Viele Cafés

sind auf dem Dach, und von dort aus eröffnet sich der wunderschöne Blick auf die alten Dächer der Stadt mit den Windmühlen, den blauen Kuppeln und doppelten Säulen der Moschee. In historischer und architektonischer Hinsicht am bedeutendsten ist die Jame-Moschee. Sie wurde zwischen 1324 und 1327 an der Stelle eines früheren Feuertempels und einer seldschukischen Moschee gebaut. In muzafaridischer Zeit um 1375 wurde das bis heute erhaltene Fliesendekor angebracht. Zwischen 1523



Die Altstadt von Yazd, geprägt durch Windtürme, einer Klimaanlage aus dem Mittelalter, die bis heute funktioniert



Der Feuertempel in Yazd

und 1577 wurden beim Eingang zwei 48 m hohe Minarette errichtet. Einhundert Meter östlich der Jame Moschee liegt das Mausoleum Rokn od-Din. Dieser Grabbau zeichnet sich durch die prächtigen, an florale Teppichmuster erinnernden Ausmalungen der Innenkuppel aus. Hier ist der Gründer der Freitagmoschee, der Medrese (Koranschule), des Hospitals, der Bibliothek und des Observatoriums in Yazd Rokn od-Din bestattet.

Zwei Tage reichen nur um die Hauptsehenswürdigkeiten dieser sehr schönen Stadt kennen zu lernen und die echte Ursprünglichkeit und den Charme zu erahnen. Die Stadt verdient für sich sicherlich mehr Zeit. Am dritten Tag müssen wir schon weiterfahren. Die Autobahnen im Iran sind sehr gut und nicht überfüllt. Trotz ziemlich großer Entfernungen zwischen den Städten sind die Fahrten nicht langweilig: jede drei bis vier Stunden gibt es einen Halt bei einer Oase mit viel Grün, Wasser und interessanten architektonischen Objekten.

Unser nächstes Ziel ist Isfahan. Die Provinz Isfahan liegt im zentralen Hochland. Die Provinz ist bekannt wegen ihrer Textil-, Öl-, und Stahlindustrie. In der Landwirtschaft werden Getreide, Reis, Tabak, Baumwolle, Obst, Gemüse und die berühmten Melonen angebaut. Die Stadt Isfahan liegt in einer Höhe von 1575 m und besitzt durch die nahe Flusslandschaft ein angenehmes Klima. In der Stadt und in der Umgebung wohnen 2,1 Millionen Menschen. In ihre langen Geschichte lebten in der Stadt Zarathustrische, Jüdische, Persische, Arabische, Seldschukische und auch Christliche Gemeinden, und sie alle haben ihre Spuren in der Geschichte und in der Architektur der Stadt hinterlassen. Im elften Jahrhundert funktionierte hier die berühmte Medizinschule von Ali-Abu-ibn-Sena – in Europa als Avizenna bekannt. Durch den ziemlich



Isfahan, Moschee mit den Doppelminaretten

wasserreichen Fluss hat die Stadt auffallend viel Grün. Das unterscheidet sie von allen anderen Städten des Irans. Die Khaju-Brücke südlich des Zentrums ist die belebteste Promenade in der Stadt. Das deutliche Zentrum der Stadt ist der Imam-Platz. Die am südlichen Rand gelegene Imam- oder Jame Abasse-Moschee wurde 1611 begonnen und 1630 beendet und gilt als eines der Meisterwerke islamischer Baukunst. Das weitere Kleinod des Platzes ist die Lotfullah-Moschee an der östlichen Längsseite. Sie war die Privatmoschee der safawidischen Königsfamilien. Da hier auch die Damen des königlichen Gefolges zugelassen waren, wird sie auch als Frauenmoschee bezeichnet. Sie ist nach einem Theologen aus dem Libanon benannt, der damals die schiitische Glaubensrichtung im Iran verbreitete. Von der inneren Ausschmückung her ist sie meiner Meinung nach eine der schönsten Moscheen in der Welt. Wenn die Strahlen der untergehenden Sonne durch die Lichttrommel auf die blauweißen Mosaikflächen fallen, leuchten und blitzen sie in goldenen Farben. Hier ist uns

wieder einmal aufgefallen, wie offen, hilfsbereit und freundlich die Bevölkerung des Iran gegenüber Ausländern ist, und selbst die Händler dabei überhaupt nicht aufdringlich sind.

Nach einem vollen Tag und zwei Nächten in Isfahan starten wir Richtung Teheran zum Rückflug nach Hause. Die wunderschöne Reise, die sehr gelungene Kombination aus sportlichen Skitouren um und am Damavand und die Kultur-Reise durch die bedeutendsten Städte des Irans gehen zur Ende. Wir alle sind uns einig: Iran ist ein hervorragendes Reiseland mit freundlicher und offener Bevölkerung und Kulturschätzen der Weltklasse. Wir kommen bestimmt wieder.

Text und Fotos: Alexios Passalidis

Zu Braunbär, Luchs und Wolf:

Der ACB bietet eine Reise in die Niedere Tatra an

Text und Fotos:
Thilo Kunze

Ach, wie schön ist dieses Land?! Wie nett ist hier alles?! Diese Berge, diese besonderen Menschen! Wir werden verwöhnt mit grandioser Natur, mit slowakischer Gastfreundschaft und hervorragendem Essen. Das Bier schäumt und schmeckt. Erst recht nach einer langen Wanderung.

Ja, Langeweile ist hier ausgeschlossen. Absolut! Und so beschlossen Diana und ich vor einigen Jahren, auch anderen diese Bergwelt näher zu bringen.

Bisher acht Reisen weckten Neugierde auf mehr...

Wir führten Gruppen beispielsweise auf den Rysy (2499 m; höchster Gipfel Polens); über den Prinzensattel (2352 m; schwierigster Sattel, der auch ohne Bergführer überschritten werden darf); auf den Jahnaci stit (2229 m; sehr anspruchsvoll & abwechslungsreich, grandiose Aussichten: unser Lieblingsberg!) und auf den Krivan (2495 m, Nationalsymbol der Slowaken). Nach insgesamt acht Reisen kennen wir zumindest die Hohe Tatra wie unsere Westentasche.

Bei unserem letzten Aufenthalt erkundeten wir mal Gebirgszüge im näheren Umfeld. Und siehe da: Auch die [Zipser Magura](#) oder die [Pieninen](#) bezauberten uns. „Ja, wie toll ist das alles?!“ fragte wir uns. Nun wollten und mussten wir noch mehr Slowakei kennenlernen...

„Eine attraktive Aussicht auf nahezu die Hälfte der Slowakei“

Die Wahl für dieses Jahr fiel auf die Niedere Tatra, ausgedehntester slowakischer Nationalpark. Das dünn besiedelte Gebirge bietet mit zahlreichen Naturschönheiten alles, was das Wanderherz begehrt. Der Hauptkamm befindet sich weitestgehend oberhalb der Baumgrenze und ist fast 100 Kilometer lang.

Und das gibt es laut „[slovakia.travel](#)“ zu entdecken: „Für den Nationalpark Nízke Tatry sind lang gezogene Täler, tiefe Cañons und steile Felsen charakteristisch, im oberen Teil überwiegen die Latschenkiefer und grasige Hochwiesen. Der Nationalpark Nízke Tatry ist hauptsächlich mit Wäldern bewachsen (...). Physisch rüstige Touristen können auf die höchsten Gipfel der Niederen Tatra **Chopok** und **Dumbie** aufsteigen, die eine attraktive Aussicht auf nahezu die Hälfte der Slowakei bieten und die Bestandteile der **schönsten slowakischen Kammwanderung** sind. Der größte Reichtum des Parks sind mehrere **Höhlen**, von denen der Höhlenkomplex **Demänovské jaskyne** am bekanntesten ist. Im Nationalpark Nízke Tatry sind unsere großen Raubtiere – der Braunbär, der Luchs und der Wolf – reich vertreten, die Tatra-Gämse und das Alpenmurmeltier kommen auch vor.“



Von oben nach unten:
ACB-Gruppe am Wasserfall Skok, Belianske Tatry,
Am Ufer des Sees Velické pleso (dt. Felckersee)



Wer mitkommen will, liest bitte auf Seite 15
und meldet sich bis 7. April an!

Höhlenwanderung bei Muggendorf in der Fränkischen Schweiz

Spannende und erlebnisreiche Rundwanderung zwischen dem Wiesent- und dem Aufseßtal mit abenteuerlichen und düsteren Karsthöhlen, aussichtsreichen Plätzen sowie romantischen Tälern.

Diese wunderbare Tagestour (nord)östlich des oberfränkischen Ortes Muggendorf ist ein Muss für alle Wanderinnen und Wanderer, die ein kleines und relativ harmloses Abenteuer erleben möchten. Eine Stirn-

lampe darf in keinem Fall fehlen, wenn wir uns in die Finsternis der Karsthöhlen wagen möchten. Es kann auch schon mal eng werden, wenn wir in die verwinkelten Seitengänge vordringen.

Bereits ziemlich am Anfang wird es richtig spannend, wenn der Wanderweg durch die etwa 65 Meter lange dunkle Oswaldhöhle verläuft und an deren südlichem Ausgang sodann linkerhand die Wundershöhle auf eine Entdeckung wartet. Hier erwartet den mutigen Höhlenkundler die erste Herausforderung, wenn es nur durch Kriechen und Kraxeln in die Tiefen des „Hohlen Berges“ geht. Der Begriff Hohler Berg hat durchaus seine Berechtigung, denn hier befinden sich noch die Witzenhöhle und die Doktorshöhle - zwei nicht minder interessante Unterwelten. Kaum zu glauben, aber die Wundershöhle und die Witzenhöhle haben sogar eine Verbindung. Aber diesem Schluß, so nennt man enge Kriechpassagen, ist so eng, dass von der Suche nach diesem und erst recht von einem Versuch, diesen zu durchkriechen, dringsten abzuraten ist.

Andere Höhlen auf der Tour sind von harmloserem Charakter, haben aber jede für sich ebenso ihren besonderen Reiz. Das sagenumworbene Quakenschloß oder aber die gigantische Riesenburg-Versturzhöhle sind landschaftliche Höhepunkte der Erdgeschichte. Für einen besonders stimmungsvollen Eindruck sorgt die am Ende der Tour befindliche Rosenmüllershöhle mit ihrem riesigen 16 Meter hohen und mit Kerzen sowie Teelichtern beleuchteten Höhlenraum. Hier sind wunderschöne Tropfsteinformationen zu entdecken.

Selbst die Überbleibsel der einstigen so genannten „Wachskammer“, wie die wachsförmig verlaufenen Sinterformationen genannt wurden, haben noch immer bemerkenswerte Formen.



Aber die Tour hat noch weit mehr zu bieten. Das romantische Aufseßtal, insbesondere der ebenerdige Abschnitt zwischen Doos und der Kuchenmühle mit seinen breiten und sanften Wiesen, wirkt verträumt und märchenhaft. Oder aber die Aussichtspunkte am Brunhildenstein und an der Koppburg nahe der Rosenmüllershöhle mit dem Ausblick über das Wiesenttal sowie der Adlerstein, ein kleiner frei stehender Aussichtsfelsen, versprechen immer wieder eine schöne Abwechslung. Ganz ohne Anstrengung verläuft die Wanderung natürlich nicht - die vielen Höhepunkte wollen ein wenig erarbeitet werden. Die Tour verläuft streckenweise in einigem Auf und Ab, allerdings immer auf unschwierigen Wegen und Pfaden.

Strecke: 15,7 km
Dauer: 6:00 Stunden
Auf- und Abstieg: 538 m

Wegbeschreibung

Vom Parkplatz folgen wir der Straße knapp 150 Meter in südwestliche Richtung. Links zweigt ein südwärts führender Wanderweg ab (Wegmarkierung roter senkrechter Strich auf weißem Grund), auf dem wir nach zwei Minuten den Aussichtspunkt am Muggendorfer Pavillon erreichen.

Nach dem kleinen Zwischenstopp wandern wir vom Pavillon kommend in östliche Richtung weiter. Nach fünf Minuten bzw. 400 Metern biegen wir rechts ab. Unser erstes Höhlenabenteuer lässt nicht lange auf sich warten und ist auch schon bald ausgeschildert.

Wir folgen im Verlauf den Wegweisern zur Oswaldhöhle, durch die unser Wanderweg hindurchführen wird. Diese Durchgangshöhle (30 Minuten seit dem Parkplatz) mit ihren 65 Metern Länge ist im mittleren Teil stockfinster, so dass wir zum ersten Mal unsere Stirnlampen benötigen. Durch ihre Länge und den verwinkelten Verlauf im zweiten Drittel der Höhle können wir im Gegensatz zu vielen anderen Durchgangshöhlen durch diese nicht hindurchschauen, was das Ganze umso spannender macht. Im Bereich des abknickenden Ganges verringert sich zudem auch noch die Höhe auf nur 1,5 Meter, so dass wir auf unsere Köpfe achtgeben müssen.

Nach dem Verlassen der Oswaldhöhle befindet sich linksseitig die Wundershöhle. Gleich nach dem Betreten durch einen breiten aber flachen Zugang nehmen wir links zwei bierfassgroße Felsblöcke wahr, hinter denen der Kriechgang in die Tiefen dieser Höhle abgeht. Ein paar Meter auf den Knien durch diesen Schlauch führen in den ersten Höhlenraum. Hier kann man sich entscheiden, die zwei bis drei Meter in den nächsten Höhlenraum abzuklettern. Völlig blank polierte Felsen zeugen von jahrzehntelangen Höhlenbefahrungen. Nachdem wir eine Etage tiefer geklettert sind, kommt die nächste Steilstufe, die erneut etwa zwei Meter abgeklettert werden muss. Von hier geht es noch weiter in die Höhle hinein. Die Gesamtlänge beträgt etwa 70 Meter, was unter der Erde gar nicht so wenig ist.

Nach unserem kleinen Abenteuer führt unser Wanderweg eine Treppe aufwärts, wo wir wieder auf die Frankenweg-Markierung aufmerksam werden. Dieser

folgen wir aber nicht gleich, sondern biegen nach rechts auf einen kleinen unmarkierten Pfad ab. Dieser führt nach zwei Minuten - weiter unten in einem Rechtsbogen - zur sagenumwobenen Witzenhöhle. Auch hier besteht die Möglichkeit, in tiefere Bereiche vorzudringen, weshalb wir die Stirnlampe auch noch nicht weggepackt haben. Der Bereich der Witzenhöhle muss auf gleichem Pfad wieder verlassen werden. Oben folgen wir nun kurzzeitig der Wegmarkierung mit dem roten Senkrechtstrich und später den Hinweisen zum Aussichtspunkt „Hohes Kreuz“ (Hinweisschild „kleiner Umweg“). 50 Meter vor dem nach links führenden Weg zum Aussichtsturm nehmen wir noch die Doktorhöhle mit, die sich etwas versteckt einige Meter rechts hangabwärts des Weges befindet.

Nach dem Besuch von Höhle und Turm (1 1/2 Stunden seit dem Parkplatz) wandern wir zunächst auf gepflastertem Weg in östliche Richtung abwärts und halten uns nach 200 Metern rechts (grob südlich/Wm blaues Dreieck). Der Weg führt uns zur Höhle Quakenschloß, zum Aussichtsfelsen Adlerstein (beide ausgeschildert) sowie im Anschluss nach Engelhardsberg (eine gute Stunde seit dem Aussichtsturm). An der Straße in Engelhardsberg biegen wir links ab (nördlich), folgen ihr 150 Meter und biegen dann wieder rechts ab.



*Von oben nach unten, dem Text entsprechend:
Vor der Oswaldhöhle, dann die Riesenburghöhle und
schließlich kurz vor der Kuchenmühle*

Unsere Wegmarkierung ist jetzt der gelbe Kreis und das nächste ausgeschilderte Ziel die Riesenburg-Versturz-
höhle, die wir nach einer weiteren Viertelstunde erreichen.

Abwärts führend endet der Wanderweg kurze Zeit später an einer Straße. Wir gehen diese wenige Schritte in nordwestliche Richtung, wechseln am Parkplatz auf die andere Seite und überqueren die Wiesent über eine Holzbrücke.

Auf schönem Pfad steuern wir nordwärts über Doos und ab dort nordwestwärts durch das malerische Aufseßtal die ausgeschilderte Kuchenmühle an. Wir erreichen diese nach etwa 1 1/4 Stunden seit der Riesenburghöhle und freuen uns auf die wohlsehnte Einkehr.

Der Weiterweg erfolgt durch den Biergarten zunächst nach Norden (weiterhin gelber Kreis) und nach einer Linkskurve westsüdwestlich ansteigend nach Albertshof (25 Minuten seit der Kuchenmühle).

An der Durchgangsstraße linkshaltend, durchqueren wir den Ort und biegen kurz vor dem Ortsausgang rechts auf eine Seitenstraße ab. Nach ca. 500 Metern gehen wir links in Richtung Neudorf und erreichen dieses nach 15 Minuten seit Albertshof. Nach der Durchschreitung von Neudorf wird die Straße fünf Minuten später nach links (östlich) über einen Feldweg verlassen. Nach kurzer Zeit tauchen wir südwärts in den Wald ein und stehen schon nach kurzer Zeit der Walddurchquerung auf dem Brunhildenstein, einem schönen Aussichtsfels.

Ein Abstecher vom Weiterweg (Wm. roter Senkrechtstrich) zur nahegelegenen und ausgeschilderten Rosenmüllershöhle entführt uns zum Ende der Tour noch einmal in die Welt der Tropfsteine. Wir werden noch einmal gezwungen, gebückt zu gehen, denn das geräumige Innere der ehemaligen Schauhöhle kann nur über einen etwa zehn Meter langen schmalen und niedrigen schlauchartigen Zugang erreicht werden. Dieser wurde 1830 künstlich erschaffen, denn der eigentliche Zugang durch ein kleines Loch in der Höhlendecke hätte eine Besichtigung durch normale Besucher nie zugelassen.

Der Entdecker (Rosenmüller) hat sich 1790 in einer halsbrecherischen Aktion abgeseilt. Wir können den Lichtspalt weit oben erkennen und ungefähr nachempfinden, wie gefährlich diese Aktion mit der damaligen Ausrüstung wohl gewesen sein mag. Heute kann die Höhle gefahrlos auf einem Rundweg über Treppen und Emporen, die mit Geländern gesichert sind, begangen werden.

Wir gehen von der Höhle bis zur Abzweigung zurück und genießen noch die Aussicht von der Koppenburg, bevor wir wieder am Parkplatz eintreffen.



Rosenmüllershöhle



In manchen Höhlen wird es eng

Start:

- großer Wanderparkplatz nordöstlich von Muggendorf (an der Verbindungsstraße von Muggendorf nach Doos) (410 m)
- Geographisch: 49.805913 N 11.267717 E
- UTM: 32U 663167 5519518

Ausrüstung:

- Stirnlampe (plus Ersatzlicht - wer tiefer vordringen möchte)
- Steinschlaghelm (wer tiefer vordringen möchte) - für Kinder wird auf jeden Fall ein Helm (zur Not auch ein Fahrradhelm) empfohlen!
- verschmutzungsresistente Kleidung
- ggf. alte Bauhandschuhe und Knieschoner
- ansonsten normale Wanderausrüstung
- feste knöchelhohe Wanderschuhe empfohlen (keine Sportschuhe)

Sicherheitshinweise:

- Kinder beaufsichtigen!
- Nie allein in Höhlen gehen!
- Jeder benötigt eine eigene leistungsfähige Stirnlampe und ggf. ein Ersatzlicht als Rückfallebene!

- Es besteht in den Höhlen Anstoßgefahr für den Kopf - Helm tragen!
- Einige Höhlen haben weit in das Berginnere reichende (Kriech)Gänge - teils mit lehmigen und glatten Kletterpassagen (Wundershöhle, Witzenhöhle). Nur so weit gehen, dass der Rückweg auch gefunden wird (dort unten ist die Orientierung anders!)
- Notruf: 112

Karte:

- Amtliche Topografische Karte Bayern „ATK25-E10“ - Ebermannstadt, 1 : 25.000, vom Landesamt für Vermessung und Geoinformation, ISBN 978-3-89933-353-4

Öffentliche Verkehrsmittel:

- mit der Deutschen Bahn bis Pegnitz
- von Pegnitz mit dem Bus 389 (Wiesental-Express) bis Muggendorf Gasthaus Kohlmannsgarten (etwa eine Stunde) - vom 01.05. bis 01.11. an Samstagen, Sonn- und Feiertagen (außer Mariä Himmelfahrt) - Stand: 2017
- weitere Infos unter www.vgn.de

Anfahrt:

über die B470:

- B470 bis Muggendorf
- Forchheimer Str. (an der Wiesentbrücke) abbiegen Richtung Dooser Berg/Doos
- über Bayreuther Str. - Lindenberg - Dooser Berg bis zum linksseitigen großen Wanderparkplatz (knappe 1,5 Kilometer ab B470)

aus Richtung Doos (Waischenfeld bzw. Behringersmühle):

- Richtung Muggendorf
- gut zwei Kilometer hinter Doos befindet sich rechtsseitig der Wanderparkplatz

Parken:

großer Wanderparkplatz an der Verbindungsstraße zwischen Muggendorf und Doos nordöstlich von Muggendorf alternativ kleiner Wanderparkplatz 700 Meter südlich des o. a. Parkplatzes an der gleichen Straße in der dortigen Spitzkehre (sehr wenige Plätze)

Weitere Infos und Links:

In der Zeit zwischen dem 01.10. und dem 31.03. Höhlen nicht betreten (Fledermausschutz) - auf aktuelle Sperrungen achten!

Bitte kein offenes Feuer in Höhlen. Ausnahme: In der Rosenmüllershöhle dürfen Kerzen entzündet werden. Diese aber bitte ausschließlich in die vorgesehenen Vorrichtungen stellen und die Kerzen grundsätzlich beim Verlassen der Höhle wieder löschen.

Versinterungen und Tropfsteine nicht berühren.

Höhlen sind der Lebensraum zahlreicher Höhlenspinnen. Lasst sie leben - auch wenn Ihr Euch im Kriechgang vor ihnen erschreckt.

Der Wanderweg verläuft durch die Oswaldhöhle. Diese hat an der niedrigsten Stelle eine Höhe von nur 1,5 Metern und kann von Erwachsenen nur in gebückter Haltung passiert werden.

Die Tour kann kinderfreundlich abgekürzt werden (Oswaldhöhle, Wundershöhle, Witzenhöhle und Rosenmüllershöhle in einer Fünf-Kilometer-Runde).

Autorentipp:

- den leckeren Kuchen im Café der Therapieeinrichtung in Doos probieren
- Einkehr in der Kuchenmühle (schöner Biergarten)

Die Tour ist mit mehr Bildern, GPS-Track und weiteren Informationen im Tourenportal www.alpenvereinaktiv.com unter den Suchbegriffen „Muggendorf“ oder „Höhlenwanderung“ abrufbar.

Bauernweisheiten

für das zweite Vierteljahr

April:

Gewitter am Georgiustag (23.), folgt gewiß noch Kälte nach.

(Verworfenen Tag: 19. April)

Mai:

Vor Nachtfrost bist du sicher nicht, bis daß herein Servatius (13. Mai) bricht. (Verworfenen Tage: 3., 10., 22. und 25. Mai)

Juni:

Ein Nachtfrost noch im Junius macht ohne Ausnahm' viel Verdruß. (Verworfenen Tage: 17. und 30. Juni)

Der gebildete Leser weiß, daß er an den verworfenen Tagen nichts neues beginnen soll und am besten im Bette bleibt und BERLIN ALPIN liest ...

Grasfrosch

„Lurch des Jahres 2018“

Er ist etwas 9 cm groß, aber nicht grün, sondern bräunlich bis gelb. Das Tier ist in Deutschland noch weit verbreitet und vielerorts häufig. Allerdings setzen dem Grasfrosch auch hier intensive Land-



Foto: Gerd Schröter

wirtschaft, sowie Straßenbau und Zersiedelung mächtig zu.

Tom Pfeifer

Der Bauer und das Ohm

Bremswiderstände im Praxistest

Die Sicherheitsforschung des DAV hat in jüngerer Zeit dem Gewichtsunterschied bei der Vorstiegssicherung im Sportklettern besonderes Augenmerk geschenkt. Insbesondere in den oberen Gewichtsklassen hatte sich die frühere Angabe von *Gewichtsfaktoren* als kritisch erwiesen¹.

Aktuell orientiert sich die Empfehlung an der absoluten *Gewichtsdifferenz* wie folgt:

- optimal ist der Bereich ± 5 kg
- bei leichten Kletternden
ab -5 kg besonders weich sichern
- schwerere Kletternde ab $+5$ kg erfordern besondere Erfahrung des Sichernden,
ab $+10$ kg sind zusätzliche Maßnahmen dringend empfohlen.

Diese Maßnahmen zielen auf eine Gewichtserhöhung (Ballastsack, Selbstsicherung) oder auf eine Erhöhung der Reibung im System. Bekannt sind hier der „Reibungsclip“ der Nebenroute oder *Bremswiderstände* an der ersten Zwischensicherung.

Zwei dieser Geräte haben wir einem Praxistest unterzogen, den Bauer und das Ohm. Beide sind mechanische Geräte, die zusätzlich zum Sicherungsgerät im Verlauf eines Sicherungsseils in den ersten Bohrhaken der Zwischensicherungen eingehängt werden, um absichtlich die Seilreibung zu erhöhen. Dadurch wird im Fall eines Sturzes des Vorsteigers ein weiterer Teil der Fangstoßkraft durch Reibung aufgenommen, und die beim Sicherungspartner ankommende Sturzzugkraft verringert sich entsprechend. Unser leichterer Sicherungspartner wird bei der Körpersicherung weniger heftig nach oben beschleunigt. Auch die hinter dem Sicherungsgerät aufzubringende Handhaltekraft wird geringer.



Die Bremswiderstände

Der Bauer (Bild oben) arbeitet mit statischer Bremswirkung. Er erhöht die Reibung durch mehrfache kleine Umlenkungen des Seiles um runde Metallnocken, entsprechend der Seilreibungsformel nach Euler-Eytelwein. Da die Umschlingungswinkel konstant bleiben, ist die Reibungskraft zu jeder Zeit proportional zur ziehenden Kraft. Somit kann das Seil beim Nachziehen zum Clippen mit geringer Reibung bewegt werden. Die höhere Kraft des Sturzzuges erzeugt deutlich höhere Reibung, deren Kraft in die Zwischensicherung eingeleitet wird.

Der Bauer ist als „Baukastensystem“ in den drei Bremsstufen $\times 1,25$ – $\times 1,5$ – $\times 1,75$ erhältlich und lässt sich so dem Gewichtsunterschied anpassen. Eine Umrüstung durch den Hersteller ist möglich.

Das Ohm (Bild unten) arbeitet dynamisch und verwendet einen Keilschlitz als Klemmvorrichtung. Diese ist winkelabhängig. Solange sie, bedingt durch das Eigengewicht, im Ruhezustand nach unten hängt, kann das Seil bei langsamem Zug fast ungehindert passieren. Eine schnelle



1 <http://alpenverein.de/sichernmitgewichtsunterschied>
sowie Panorama 6/2016, S. 52

Seilbewegung nach oben reißt das Gerät jedoch mit, die Klemmvorrichtung beginnt zu greifen und verstärkt den Mitreißeffect. In der oberen Stellung bremst nun der Keilschlitz den Sturzzug und leitet so eine Teilkraft in die Zwischensicherung ein.

Anleitungen

Die Bedienungsanleitungen haben bei beiden Geräten ihre Tücken. Edelrid zeigt komplexe Gewichtsdiagramme, in der Broschüre mit absoluten und im Web mit relativen Gewichtsunterschieden, deren Quintessenz lautet: maximal +40kg. So steht es dann auch im Text. Das Blatt zum Bauer erfordert ingenieurtechnische Analysen und lässt Erläuterungen zu einigen Abbildungen vermissen.

Trotzdem müssen die Anleitungen jeweils sorgfältig studiert werden, um Fehlbedienungen in bestimmten Situationen zu vermeiden. Das Seileinlegen sollte in Ruhe verstanden und geübt werden.

Unsere Kletterer empfanden das Wirkprinzip des Bauer als übersichtlicher, da der Seilverlauf und die Reibungsflächen klar erkennbar sind.

Ein- und Ausbau

Beide Geräte werden am Boden mit dem Seil vorbereitet und beim Klettern in den ersten Bohrhaken eingehängt. Ist dieser durch eine fixierte Exe belegt, hängt man es in deren Schraubglied. Das Seil läuft wie gewohnt wandseitig vom Sichernden ein und nach vorn zum Kletternden heraus, das erfordert genaues Hinschauen. Der Bauer nutzt einen Verschlusskarabiner mit Verdrehsicherung, und erfordert hierbei etwas mehr Übung, das Ohm einen Normkarabiner wie eine Exe.

Der Abbau des Bauer erfordert ein Entlasten des Seils (Kletterstellung), man kann es dann in den Gurt umhängen und es bremst weiter. Das Ohm lässt sich auch bei leichter Seilspannung öffnen – aber Achtung, sobald es ausgebaut ist, hängt wieder der ganze schwere Sack am Seil, also vorher mit dem Sichernden planen. Und wie bei der regulären letzten Exe – erst aus dem Seil, dann von der Wand, damit es dem Partner nicht auf die Nase fällt.

Im Zweifel beide Geräte von unten abbouldern.

Bremswirkung

Wieviel hilft das Gerät? Das haben wir im Sturztraining getestet, und uns dabei am Kriterium der DAV-Betrachtung¹ orientiert: Damit der Sturz als „sicher“ gehalten galt, musste das Sicherungsgerät – wir haben nur Halbautomaten benutzt – spätestens auf 250 cm zum Stillstand kommen, also 30 cm vor der ersten Zwischensicherung bei 280 cm.

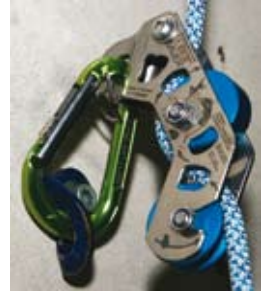
Unsere Versuche erfolgten mit dem Bauer in der kleinsten Bremsstufe „x1,25“, beim Ohm gibt es ja nur eine Ausführung. Die Sicherer wogen 55–58 kg, der Kletterer 89 kg, es ergibt sich mithin eine Differenz von 34–31kg und ein Faktor von 1,62–1,53. Damit waren wir im Grenzbereich des kleinen Bauer „x1,25“, das Ohm hätte eigentlich noch Reserven haben sollen.

Alle Stürze – mit dem Einbindeknuten einen Hakenabstand über der 7. Exe – blieben bei beiden Geräten im sicheren Haltebereich. Für größere Gewichtsunterschiede stehen beim Bauer die beiden „großen Brüder“ bereit. Das Ohm wollte niemand bis zu den vom Hersteller angegebenen +40 kg ausreizen.

Sehr unterschiedlich empfanden die Trainingsteilnehmer die körperliche Wirkung des Sturzuges und Fangstoßes.

Der Bauer punktete hier durch eine kontrolliert, präzise und sofort einsetzende Bremswirkung. Er wirkt dadurch insgesamt weicher.

Das Ohm wurde als härter und ungleichmäßiger empfunden. Hier kommt ein Teil des Sturzuges schon unten



Vergleich	Bauer	Ohm
Hersteller	BauerAndMore GmbH	Edelrid GmbH
Bremsprinzip	statisch, mit Umlenkscheiben	dynamisch, mit Keilschlitz
Varianten	x1,25 – x1,5 – x1,75	keine
Seildurchmesser	8,9 ... 11 mm	8,9 ... 11 mm
Gewichtsfaktor bzw. -differenz	Bauer x1,25: x1,0...x1,5 Bauer x1,5: (x1,0...) x1,25...x1,75 Bauer x1,75: (x1,0...) x1,5.....x2.0	+40 kg (lt. Hersteller) abenteuerlich, +10...20 kg (lt. DAV-Empfehlung ¹)
Mindestgewicht des Sichernden	40 kg unter Beachtung des Faktors	40 kg unter Beachtung der Differenz
Maximalgewicht des Kletternden	160 kg (lt. Hersteller-Diagramm, Maximalgewichte seilabhängig)	140 kg (lt. Hersteller-Broschüre), ca 160 kg (lt. Webseite)
Nachziehen des Seils zum Clippen	+5,8 N (Bauer x1,25) gefühltes „Seilgewicht“ ~595 g (9,6 m)	+2,9 N (hängt), +33,4 N (ausgelöst) ~297 g (2,9 m) bzw. 3,4 kg (55 m)
Bremswirkung	sofort, gleichmäßig, präzise, proportional zur Kraft	erst nach Auslösung, ungleichmäßiger, härter, nichtlinear
Aufhängung	Verschlusskarabiner mit Verdrehsicherung	Schlinge mit Schraubglied und Normkarabiner
Nur Gerät an erster Zwischensicherung	Keine Reibungserhöhung, wirkt wie eine normale Exe	Reibungserhöhung wirksam, Seil in Keilschlitz
Verhalten beim Ablassen	Reibungserhöhung wirksam. Beim Abbau kann das Gerät in den Gurt des Kletternden gehängt werden und bleibt bis zum Boden wirksam.	Reibungserhöhung wirksam. Nach Abbau nicht mehr für das letzte Stück (alternativ: hängenlassen und später von unten abbauen)
Fehlbedienung	fällt auf / Gerät wirkt stärker	fällt nicht auf / Gerät unwirksam
Notlauf/ausgehängt	wirksam / läuft hoch zum 2. Haken	unwirksam / rauscht herunter
Seilschonung	gut (große Umlenkradien)	gering (Quetschung in Keilschlitz)
Position des Sichernden	positionsunabhängig	1m Abstand vom Lot; d.h. nicht senkrecht unter Gerät (z.B. am Überhang)
Eigengewicht	365 g + 65 g Karabiner = 430 g	434 g + 41 g Karabiner = 475 g
Herkunft des Namens	nach dem Entwickler, Maschinenbauingenieur Matthias Bauer	in Anlehnung an die Einheit des elektrischen Widerstands, Georg Simon Ohm

an, während das Gerät zunächst um 60 cm, seine doppelte Länge, nach oben gerissen werden muss. Erst nach dieser Auslösezeit beginnt es, seine Wirkung zu entfalten. Die Bremswirkung ist nichtlinear, da die Quetschwirkung des Keilschlitzes auf das Seil schwer berechenbar bleibt.

Nachziehwiderstand

Stört der Bremswiderstand beim Klettern, insbesondere beim Nachziehen des Seiles zum Clippen? Hierzu haben wir den „Nachziehwiderstand“ ermittelt, also die Kraft, die der Vorsteiger zusätzlich aufbringen muss. Als Versuchsaufbau haben wir das



lose auf dem Boden liegende Seil durch den Bremswiderstand an der ersten Zwischensicherung und die zweite Exe geführt und mittels kugelgelagerter Rolle nach unten umgelenkt. Das Gewicht des nach oben und wieder zurück laufenden Seils gleicht sich aus. Nun haben wir die Kletterseite mit Ballast behängt, bis das Seil zu laufen begann (Foto). Als Vergleichswert diente eine normale Exe.

Bei beiden Geräten sind diese Widerstände erwartungsgemäß gering, aber spürbar. Sie fühlen sich an wie zusätzlich zu ziehende Seilmeter, knapp 10 beim Bauer und knapp 3 beim Ohm. In der realen Situation kann der Sichernde beim Bauer durch das Hochgeben des Seiles noch unterstützen, beim Ohm wird der Wert durch den notwendigen Abstand vom Lot geringfügig höher ausfallen.

Während der Bauer unabhängig von der Geschwindigkeit des Seilnachziehens ist, wobei er etwas am Seil mitwandert, muss man sich beim Ohm sehr

zum langsamen und gleichmäßigen Ziehen erziehen. Sonst löst es nämlich aus und der Widerstand steigt auf über das Zehnfache, gefühlt hängt dann plötzlich eine ganze Seilpuppe extra dran. Wenn es durch Entlastung nicht von selbst wieder herunterrutscht, muss es durch Schütteln an der Sicherungsseite gelockert werden. Gleiches gilt nach einer Belastung durch Ruhen im oder Sturz ins Seil.

Die erste Exe

Beim Sturz in die erste Zwischensicherung, also das eingehängte Gerät, umschlingt das Seil die Bremscheibe des Bauer um 180 Grad – genauso viel wie ohne das Gerät die erste Exe. Es entsteht noch keine zusätzliche Bremswirkung.

Beim Ohm zieht sich das Seil in den Keilschlitz, die Bremswirkung ist ähnlich wie beim Hochklappen.

Aushängen, Notlauf, Fehlbedienung

Ein selbsttätiges Aushängen wurde bei uns in der Praxis bisher bei keinem Gerät beobachtet.

In der Simulation hängt der Bauer durch die Eigenreibung auf der Stelle und wird beim Sturz zur nächsten Exe mitgezogen, wo er seine Bremswirkung wieder entfaltet.

Das Ohm rauscht am Seil herunter, dem Sichernden auf die Führungshand.

Legt man das Seil im Bauer auf die falsche Seite der Bremscheibe, ist der Umschlingungswinkel und damit die Reibung stark erhöht, was sich durch schweres Nachziehen sofort bemerkbar macht.

Beim Ohm fällt das falsch eingelegte Seil nicht auf. Beim Sturz in das Gerät am ersten Bohrhaken ist die Bremsverstärkung etwas geringer, da man in die „weiche“ Seite des Keilschlitzes fällt. Ab der zweiten Exe entfällt die Bremswirkung völlig.

Weiterentwicklungen

Ab 2018 soll der Bauer in der Variante „x1,25EXE“ erhältlich sein, die durch einen zusätzlichen Umlenkbolzen auch schon beim Sturz in die erste Sicherung die volle Bremsverstärkung sichert. Hier soll auch ein Klapperschutz integriert werden, der beim Anschlagen des Gerätes die Hallenwand schont.

Fotos: Tom Pfeifer



Michael Hennemann

Der Padjelantaleden

Zu Fuß durchs schwedische Lappland
Conrad Stein Verlag
GmbH, Wanderführer, 1.
Auflage 2018
96 Seiten, 50 farbige
Abbildungen, 19 Karten
und Höhenprofile, 1 Über-
sichtskarte, GPS-Tracks
zum Download, Preis
9,90 €.

Nördlich des Polarkreises
liegt eine der einsamsten
Landschaften Europas, der
Padjelanta-Nationalpark,
der größte in Schweden. Und hier von Nord nach Süd
(oder umgekehrt) verläuft ein 155 km langer Wander-
weg, der auch für Wanderer ohne Fjällerfahrung mach-
bar ist. Der Weg verläuft über weite, von rauschenden
Gebirgsflüssen durchzogenen Hochebenen, an beeindru-
ckenden Bergen vorbei zu glasklaren, riesigen Bergseen.
Der Autor beschreibt den Weg in 9 Etappen zwischen 10
und 23 km, macht Angaben zu Hütten und Zeltplätzen
und gibt Infos zu Ausrüstung, Kartenmaterial und Wan-
dertechnik. Bei der Orientierung helfen Kartenskizzen,
Höhenprofile und GPS-Tracks.

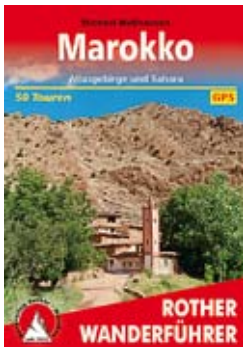


Michael Wellhausen

Marokko

Bergverlag Rother GmbH,
Wanderführer, 1. Auflage
2018
208 Seiten mit 158 Fotos,
50 Höhenprofilen, 50
Wanderkärtchen 1:50.000
und 1:100.000, sowie 2
Übersichtskarten, GPS-
Daten zum Download,
Preis 18,90 €.

Nur 7 Seemeilen südlich
von Gibraltar beginnt Marokko. Trotzdem hat der Autor



die ersten 37 Seiten benutzt, um den Leser auf diese
doch völlig andere Welt vorzubereiten. Aber dann geht
es los mit 50 abwechslungsreichen Touren, von span-
nenden Halbtageswanderungen bis zu mehrtägigen
Unternehmungen in unberührten Landschaften. Die
Touren sind so angelegt, daß sie eigenständig durchführ-
bar sind. Im Vergleich zu den Alpen erfordern sie jedoch
ein höheres Maß an Orientierungssinn und manchmal
auch Improvisationstalent, wenn das Maultier z.B. mit
dem Gepäck plötzlich außer Sichtweite ist oder der
Generator der Berghütte streikt.

Wer den Nervenkitzel sucht, wird ebenso fündig wie
Genußwanderer, für die das Kulturerlebnis und die
Schönheit der Natur im Vordergrund stehen. Das medi-
terranean geprägte, wild zerklüftete Rifgebirge und der
karstige Fels im Mittleren Atlas begeistern Besucher aller
Art.

Enno Wiese

Berlin

MAYRDUMONT GmbH
&Co.KG, DuMont Reise-
Taschenbuch, 7. Auflage
2018

300 Seiten mit zahlreichen
Fotos und einem separaten
Innenstadtplan 1:18.000,
Preis 17,99 €.

Wer mal Besuch von
außerhalb hat und diesem
dann unsere Stadt zeigen
will, kommt oft ins Schleu-
dern: wo fängt man an, wo
geht man hin

Der Autor lotst uns vom Brandenburger Tor zum Regie-
rungsquartier, dann über „Unter den Linden“ hinüber
zum Alexanderplatz. Aber wie viel Berlin schafft man an
einem Tag? Wo gibt es den besten Überblick über die
Stadt, und wo findet man noch ein Stück Mauer? Was
tut sich aktuell in der Metropole, was gibt es Neues?
Solche typischen Fragen von Reisenden beantwortet
Enno Wiese kurz und bündig gleich auf den ersten Seiten
im Kapitel „Berlin persönlich – meine Tipps“. Ganz neu
wurde in der vorliegenden Auflage auch Neukölln, das
hippste Viertel Berlins, in den Band aufgenommen: Ob
beim Drink in einer der vielen Kneipen auf der Weser-
straße, beim Sonnenbad auf dem luxuriös-weiten Tem-
pelhofer Feld oder zu Klängen eines DJs mit Aussicht
über die Dächer Berlins tanzend, hier kann man inmitten
kreativer Millenials chillen....

Nur der Stadtplan hat einen Mangel: Dutzende von Bus-
und Tramlinien wurden vergessen einzuzichnen.



Janina und Markus Meier

Sardinien

Conrad Stein Verlag
GmbH, Wanderführer,
1. Auflage 2017.

160 Seiten, 73 farbige
Abbildungen, 32 Karten,
30 Höhenprofile, 1 Über-
sichtskarte, GPS-Tracks
zum Download, Preis
12,90 €.

32 der interessantesten
Wanderungen, gemischt
aus Küsten- und Berg-
wanderungen in allen Regionen der Insel werden hier
vorgestellt. Zu jeder Tour erklären die Autoren wie viel
Zeit man braucht, wie man zum Startpunkt kommt, wo
schöne Rastplätze warten; außerdem gibt es Tipps für
Wanderer mit Kind und/oder Hund, ebenso werden die
Schwierigkeiten der Touren angegeben (leicht, mittel,
schwer).

Eindrucksvolle Granitfelsen, einsame Hirtenpfade, traum-
hafte Aussichtsgipfel und fantastische Küstenregionen:
wer Berge und Meer liebt und im Urlaub gerne Abwech-
slung haben möchte, ist auf Sardinien genau richtig. Und
auch was Sebadas sind, wird im Führer beschrieben: mit
Frischkäse gefüllte und mit Honig übergossene Teigta-
schen. Dazu kann man dann sardischen Wein (z.B. Can-
nonau) oder sardisches Bier (z.B. Ichnusa) trinken...

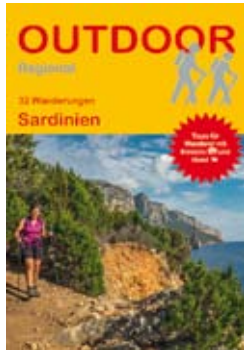
Hartmut Eberlein, Ralf Gantzhorn

Hochtouren Westalpen

Bergverlag Rother GmbH, Auswahlführer, 1. Auflage
2018

342 Seiten mit 350
Fotos, 30 Tourenkarten
1:50.000, 22 Topos,
1 Übersichtskarte,
Preis 34,90 €.

Die in diesem Buch vorge-
stellte Sammlung von 101
Routen beinhaltet sowohl
einfache Bergtouren, als
auch schwierige Klassiker
und Sportklettereien; es
sind Fels- und Eistou-
ren zwischen Monviso
und Mont Blanc. Aber auch besondere Varianten und
Gipfel, die man ganz sicher als spannende Geheimtipps
bezeichnen kann, werden vorgeschlagen.
Aktuell und präzise sind die Tourenbeschreibungen der
Autoren, die sämtliche Infos liefern, die Bergsteiger



für die Planung und Durchführung benötigen (Anfor-
derungen, Schwierigkeit, Infrastruktur, Talorte, Aus-
gangspunkte, Stützpunkte, Zustieg, Aufstieg, Abstieg,
Kartenmaterial, Erstbegeher usw.). Fotos mit eingezei-
chnetem Routenverlauf, Topos und Detailkarten bilden
dazu die perfekte Planungsgrundlage.

„Oben sein heißt auch immer, einen Blick zurück ins Tal
zu werfen. Denn von dort kommt man her, dorthin geht
es wieder zurück“; mit diesem Satz auf Seite 5 beginnt
dieser Selections-Band der 101 Traumtouren.

Ralf Enke

Donauradweg 1

Von Donaueschingen nach Passau, 168 Seiten, und

Walter Theil

Donauradweg 2

Von Passau über Wien nach Bratislava, 168 Seiten.

Kompass-Karten
GmbH, Fahrrad-
führer, 1. Auflage
2017, Preis je
Band 14,99 €.

Schon den ersten
Seiten entnimmt
man, wohin
die Reise führt,
welchen Charak-
ter die Touren
haben. Infos
zu Highlights,
Park-, Bade-,
Verkehrs- und
Übernachtungsmöglichkeiten werden angeboten.
Die Tourenbeschreibungen erläutern die Routen in
Worten, Bildern, Kartenausschnitten und Höhenpro-
filen. Viel Nützliches findet sich am Ende der Führer,
die Umschlagklappe dient als Lesezeichen. GPX-
Daten können kostenlos heruntergeladen werden.
Keine der Touren dauert länger als 6 Stunden; sie
sind familienfreundlich und richten sich auch an
Genußradler.

Alle Touren führen stromabwärts, so daß man (meist)
den Wind von hinten hat. In Teil 1 geht es in 10
Tagesetappen 588 km mal links, mal rechts, mal
etwas abseits der Donau vom Schwarzwald über die
Schwäbische und Fränkische Alb nach Bayern. In Teil
2 geht es weiter über 400 km auf dem „klassischen“
Donau-Radweg von Passau über Wien bis Bratislava,
einer der attraktivsten und am meisten befahrenen
Radwegstrecken Europas..

Für unterwegs enthalten beide Führer genaue Stadt-
pläne und Übernachtungsverzeichnissen, Infos zu



Apotheken, Fahrradwerkstätten und Geldautomaten, die Bücher selbst haben reiß- und wetterfeste Seiten mit handlicher Spiralbindung, sind beschriftbar und abwischbar. Nur Radfahren muß man noch selbst ...

Andreas Happe

Oberharz

Rund um den Brocken
Conrad Stein Verlag
GmbH, Wanderführer, 1.
Auflage 2017.

160 Seiten mit 49 farbigen Abbildungen, 54 Karten und Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Preis 12,90 €.

Der Brocken, mit 1141 m der höchste Berg im Norden der Republik, grüßt nach Ost und nach West, war und ist beliebtes Ziel von uns Berlinern - und seit Dezember 1980 wieder frei zugänglich.

26 Wanderungen - von leicht bis schwer und ob mit Kindern, Kinderwagen oder Hunden zu empfehlen - werden hier vorgestellt. Der Autor beschreibt seine Lieblingsrouten zwischen Goslar, Wernigerode, Bad Lauterberg und Osterode und legt besonders viel Wert auf naturnahe Pfade, spektakuläre Landschaftseindrücke und gemütliche Waldgaststätten. Jeder Weg wird ausführlich beschrieben, es helfen genaue Karten, Höhenprofile und GPS-Tracks; viele der Routen lassen sich auch zu Mehrtagestouren kombinieren.

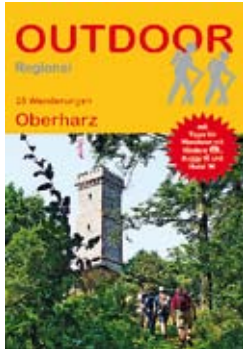
Marc Zahel

Pitztal

Bergverlag Rother GmbH,
Wanderführer, 4. Auflage
2017

176 Seiten mit 151 Fotos, 55 Höhenprofilen, 55 Wanderkärtchen 1:50.000 und 1:75.000, sowie 2 Übersichtskarten, GPS-Daten zum Download, Preis 14,90 €.

Das westliche Nachbartal des Ötztals, das Pitztal, ist nicht so bekannt, hat aber die wilderen und ursprünglicheren Wandermöglichkeiten; 55 abwechslungsreiche Touren werden hier vorgestellt, von talnahen Routen über genußvolle Alm- und



Hüttenwanderungen, bis zu einsamen Karseen, spannenden Höhensteigen, sowie viele Gipfeltouren; einzig die Wildspitze ist nicht dabei, aber öfter zu sehen, aber das wäre ja auch keine Wanderung mehr.

Alle Touren sind durch Steckbriefe, ausführliche Beschreibungen, Höhenprofile und Kartenausschnitte leicht und sicher nachzuvollziehen. Die Schwierigkeiten sind wieder farbig dargestellt (schwarz-rot-blau = schwer-mittel-leicht). In dieser 4. Auflage sind Bilder und Texte vollkommen neu zusammengestellt und alle 55 Touren auf den aktuellen Stand gebracht worden.

Simon Richmond

Myanmar

MAYRDUMONT GmbH
&Co.KG, Lonely Planet
Reiseführer, 1. Auflage
2018.

492 Seiten mit zahlreichen Fotos und Skizzen, 1 Übersichtskarte 1:100.000, Preis 24,99 €.

Myanmar hieß früher Burma, auch Birma, liegt am Indischen Ozean (Golf von Bengalen) und ist von Indien, China, Laos und Thailand umgeben.

Dies hier ist die erste deutschsprachigen Ausgabe dieses Führers. 63 detaillierte Karten und mehr als 500 Tips für Hotels und Restaurants, Touren und Natur stehen bereit. Das Buch ist in vier Teile unterteilt: Reiseplanung (30 Seiten), Reiseziele (9 Gebiete), Myanmar verstehen (66 Seiten) und Praktische Informationen. Dazu gibt es noch vier Specials: der Buddhistische Tempel „Shwedagon Paya“, die Tempel von Myanmar, eine Radtour durch Mandalay, der zweitgrößten Stadt Myanmars, und über Aung San Suu Kyi, Birmas Freiheitsikone und Regierungschefin. Zur Zeit ist es etwas unruhig in Myanmar; deshalb sollte man unbedingt die Reisehinweise (Warnungen) des auswärtigen Amtes der Bundesregierung beachten.

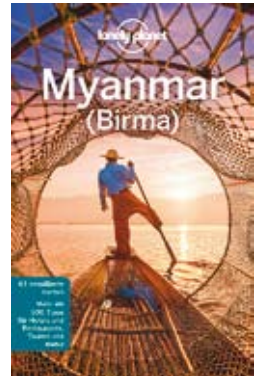
Herta Gauster, Josef Hack, Markus Schwaiger

Handbuch Sportklettern

Alpenverein Österreich, 3. überarbeitete Auflage, Innsbruck 2016

314 Seiten durchgängig farbig, 49,90 €.

Das Handbuch beeindruckt schon durch sein Gewicht. Mit 1,37 kg wiegt es so viel wie zwei Ohm und ein Bauer zusammen (S. 39). Die aktuell überarbeitete Auflage entspricht dem Stand der Lehrmeinungen im



deutschsprachigen Raum und ist sehr systematisch aufgebaut.

Die Spanne dieses Kompendiums reicht von Methodik, Taktik und Psychologie über Materialkunde, Sicherungstechnik, Aspekte der Sportbiologie, Bewegungs- und Trainingslehre bis zu kurzen rechtlichen und versicherungstechnischen Notwendigkeiten.

Als Begleitbuch der österreichischen Übungsleiter-Ausbildung hat das Werk seinen Weg auch in die Literaturliste der Trainerlehrgänge des DAV gefunden. Eine Wohltat für den Trainer bei der Vorbereitung einer Übungsstunde ist die Aufbereitung themenbezogener „Methodischer Übungsreihen“, MÜR, mit systematisch aufeinander aufbauenden Übungen zu spezifischen Problemen der Klettertechnik.

Gewöhnungsbedürftig ist die Verteilung des Inhaltsverzeichnisses auf die einzelnen Kapitel – hier hilft dann das Einkleben von Tabs zum Zurechtfinden – und das Fehlen eines Stichwortverzeichnisses. Für die MÜR gibt es immerhin einen Index.

Das Buch besticht aber schließlich durch gute, klare Fotos von Situationen und Gerätschaften, letztere teils in Originalgröße, mit einer hohen Anschaulichkeit gerade bei Bewegungssequenzen; und eine insgesamt sehr ansprechende, bildbandartige grafische und drucktechnische Gestaltung.

Herta Gauster, Birgit Kohl, Ursula Stöhr

Kletterspiele für Kletterwand und Turnsaal

Alpenverein Österreich, Innsbruck, 5. überarbeitete Auflage 2017, 146 Seiten durchgängig mit farbigen Grafiken, 39,90 €.

Literatur zu Kletterspielen gibt es inzwischen viele.

Was diesen Klassiker aus Österreich herausstellt, ist sein origineller Aufbau mit dreigeteilten Seiten. Dies kennt man sonst von den lustigen Kinderbüchern, mit denen sich Kopf, Körper und Füße verschiedener Tiere beliebig kombinieren lassen. Hier sind es stattdessen je 45 Spielideen zu den Themen *Klettern/Bouldern*, *Klettertechnik* und *Trainingsformen*, aus denen sich im Hand-



nein, Seitenumdrehen $45^3 = 91125$ verschiedene Übungsstunden an der Kletterwand kombinieren lassen. Davor gibt es noch 15 *Aufwärmspiele*. Das hintere Kapitel widmet sich den kletterbezogenen Möglichkeiten der Gerätschaften des klassischen Turnsaals und somit $12^3 = 1728$ Varianten zu *Kletterspielen*, *Klettertechnik* und *Seiltechnik*.

Ringbindung und A4-Format ermöglichen, die gefundene Tageskombination als Kopie mit in die Halle zu nehmen, damit das grafisch gut gestaltete Buch länger hält.

Das Handbuch Sportklettern und die Kletterspiele verweisen aufeinander und ergänzen sich auf diese Weise. Sie sind direkt beim Alpenverein Österreich zu beziehen: <http://www.alpenverein.at/shop>

Die beiden letzten Rezensionen hat Tom Pfeifer beige-steuert

Ausleihe von Gegenständen

Die Sektion verfügt über ein größeres Sortiment an Ausrüstungsgegenständen. Dies sind sowohl Wanderkarten/Führer/Bücher, als auch Eispickel, Eisgeräte, Steigeisen, Brust-/Sitzgurte bzw. Klettersteigsets, Lawinensuchgeräte, Helme und Wanderstöcke.

Diese Sachen verleihen wir gegen eine Leihgebühr, die ausschließlich zur Refinanzierung und Neuanschaffung von Ausrüstung verwendet wird, an unsere Mitglieder (Mitgliedsausweis vorlegen).

Bedingungen :

Trotz sorgfältigster Prüfung aller Gegenstände kann durch die Sektion (bzw. deren Beauftragten) keine Haftung für die Sicherheit der Ausrüstungsgegenstände übernommen werden.

Die Ausgabe/Rücknahme erfolgt nur während der Geschäftsstunden.

Für nicht mehr nutzbare Gegenstände haftet der Nutzer (bei Rückgabe bzw. Verlustmeldung) zum Zeitpunkt.

Technische Ausrüstung: Leihgebühr 0,50 EURO/Tag (je Komponente), Kautions* 25,00 EURO, Leihgebühr und Kautions verstehen sich je Teil.

Wanderkarten pro 14 Tage 0,50 EUR, Kautions* je Karte 5,- EUR

Bücher, Führer, Lehrpläne pro 14 Tage 1,00 EUR, Kautions* je 5,- EUR

Lawinensuchgeräte (Sonderkondition, nur im Set): „Lawinensuchgerät“, Sonde und Schaufel, zusammen 3,00 EUR/Tag. Kautions* 50,- EUR

* wird bei Rückgabe mit Ausleihgebühr verrechnet

Ausgeliehen bzw. zurückgegeben werden kann Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr; eine Beratung kann nur nach vorheriger Absprache stattfinden.

FOTO-DROHNEN

- was man darf und was man nicht darf

Es ist noch gar nicht lange her, da haben wir hier über neu auf den Markt gekommene Digitalkameras fabuliert. Heute hat jeder so ein Gerät, ja diese sind sogar schon von den fotografierenden Smartphones zahlenmäßig überholt worden.

Nun macht sich am Horizont – und das im wahrsten Sinne des Wortes – eine neue Foto-Generation breit: Foto-Drohnen. Jeder von uns hat schon einmal Film-aufnahmen aus der Luft gesehen – wenn die Kamera auf einen Gipfel zufährt, darüber schwebt und dann dahinter über dem Abgrund in die Weite der Landschaft schaut ...

Keine Angst, ich will hier nicht alle etwa 2000 am Markt befindlichen Drohnen (Quadrocopter/Multicopter) vorstellen, sondern einen in diesem Zusammenhang ganz besonders wichtigen Aspekt aufzeigen, nämlich, was man mit einer Drohne darf und was nicht. Und das wird sicher den einen oder anderen, der mit solch einem Kauf liebäugelt, überraschen und zu denken geben. Auf alle Fälle sollte man wissen: es gibt Vorschriften – und die kennt leider keiner!

Zuerst die in Deutschland geltenden:

Das Bundesministerium für Verkehr (BMVI) hat im Oktober 2017 eine neue Drohnen-Verordnung herausgegeben, die hier in Stichworten vorgestellt wird, um falsche Vorstellungen und Stammtischparolen ins rechte Licht zu rücken.

- Über 100 m Flughöhe ist für **alle** Drohnen ein Kenntnisnachweis und eine Erlaubnis notwendig.
- Für **alle** Drohnen gilt, daß sie nur in Sichtweite geflogen werden dürfen.

- Über 250 g Gewicht müssen **alle** Drohnen eine feuerfeste Plakette mit Namen und Adresse des Besitzers aufweisen.

- Über 2 kg Gewicht der Drohne muß der Pilot einen Kenntnisnachweis (kostet knapp 30 € und kann nach Beantwortung einiger Fragen am heimischen PC erstanden werden) haben. Über 5 kg Gewicht ist dann noch eine Erlaubnis notwendig; aber Privat-Drohnen bleiben i.a. unter 2 kg. Das alles wäre noch zu verkraften, aber schwerer wiegen die Flugverbotszonen, und von denen gibt es reichlich, vor allem hier in Berlin.



Foto-Drohne für unter 100 €, wiegt unter 250 Gramm

- der Betrieb von Drohnen in und über sensiblen Bereichen, wie Einsatzorten von Polizei und

Rettungskräften, Menschenansammlungen, Hauptverkehrswege (Autobahn, Bundesstraßen, Eisenbahn etc.), Gebäude der Bundes- oder Landesbehörden und Verfassungsorgane, Industrieanlagen, Naturschutzgebiete, An- und Abflugbereiche von Flugplätzen und natürlich auch über diesen!



Foto-Drohne für um die 1700 €, wiegt unter 2 Kilogramm

- der Betrieb einer Drohne mit mehr als 250 g Gewicht über Wohngrundstücken; das Gleiche gilt für leichtere Drohnen, wenn sie mit einer Kamera ausgerüstet sind.
- Weitere Überflugverbotsbereiche listet das Internet auf unter: „www.bmvi.de/drohnen“

ABER:

Wer die Drohne nur auf Modellflugplätzen fliegen läßt, braucht sich nicht an diese neuen Regeln zu halten, muß aber die oben beschriebene feuerfeste Plakette anbringen (gibt es schon unter 10 €).

Nun schauen wir mal über den Tellerrand auf unsere Nachbarn.

Österreich:

Bis zu einem Gewicht von 250 g gelten Drohnen als Spielzeug; diese dürfen max. 30 m hoch aufsteigen. Über 250 g braucht man neben einer Genehmigung eine Haftpflichtversicherung. Hier dürfen die Drohnen bis max. 150 m hoch und nur im ständigen Sichtkontakt fliegen. Nicht überflogen werden dürfen Flughäfen und deren unmittelbare Nähe, Militäreinrichtungen und dicht bebaut Gebiete. Private Grundstücke dürfen nur mit Genehmigung der Grundstückbesitzer überflogen werden. Bei Nichtbefolgung drohen deftige Strafen bis zu 22.000 €.

Italien:

Hier sind die Bestimmungen besonders scharf. Sobald die Drohne mit einer Kamera bestückt ist, braucht man eine Genehmigung von der Luftfahrtbehörde ENAC. Die für Privatflüge max. erlaubte Höhe beträgt dann 70 m, die max. erlaubte Entfernung 200 m; Flüge sind grundsätzlich nur am Tage erlaubt. Eine Haftpflichtversicherung für Drohnen mit mind. 750.000 € ist Pflicht. Flugverbote bestehen an vielen Orten, wie z.B. Flughäfen und 5 km rundherum, über bebautem Gebiet, über Rom und Venedig, überm Vatikan usw.

Schweiz:

In der Schweiz sind die Bestimmungen von Ort zu Ort verschieden, so daß man sich vorsichtshalber vorher erkundigen sollte. Auf alle Fälle braucht man für Drohnen unter 30 kg – sogar mit Kamera – keine Erlaubnis. Jedoch müssen Drohnen über 500 g mit 1 Mio. CHF haftpflichtversichert sein. Menschenansammlungen dürfen nicht überflogen werden, von ihnen ist ein Abstand von 100 m einzuhalten. Das gleiche gilt für Flughäfen und 5 km drumherum, sowie für militärische Einrichtungen. Der Drohnenpilot muß ständig Augenkontakt mit seiner Drohne halten, was viele technische Möglichkeiten des Fluggerätes ausschließt.

Spanien:

Private Drohnen werden hier wie ein „Flugmodell“ betrachtet und sind daher keine „Drohnen“; man braucht also keinen Befähigungsnachweis. Aber auch hier gilt eine Maximalhöhe (120 m), und die Drohne darf nur in Sichtweite geflogen werden. Nicht gestattet sind Flüge über Menschenansammlungen, des nachts, über und in der Nähe von Flugplätzen und überall, wo man andere gefährden könnte.

Frankreich:

Private Drohnen dürfen maximal 1 kg wiegen und sich nicht weiter als 200 m vom Piloten entfernen, bei Flügen mit dem Autopilot nicht weiter als 8 Minuten Flugzeit. Die

erlaubte Höhe beträgt max. 150 m. Und dabei ist offensichtlich nur unbebautes Gebiet gemeint. Es gibt weitere Einschränkungen; die sollte man vor Ort erfragen. Es ist z.B. nicht erlaubt über Paris zu fliegen.

Für alle Angaben, besonders für die aus dem Ausland, kann der Verfasser nicht garantieren. Es ist immer möglich, daß sich in der Zeit bis zum Druck dieses Heftes einzelne Vorschriften geändert haben. Also, wer es ernst meint, muß sich vorher informieren!

Wer seine Drohne gewerblich einsetzt, muß sich darüber gesondert informieren - für gewerbliche Flüge gibt es weitere Einschränkungen.

Und das gilt überall:

Wer mit einer Drohne Fotos aufnimmt, muss den Datenschutz und die Persönlichkeitsrechte anderer Leute wahren. Wer Fotos oder Videos von Menschen macht, die auf den Bildern zu erkennen sind, muss eine Genehmigung der entsprechenden Personen haben.

Wichtig ist, daß man für seinen Drohnen-Betrieb in Deutschland wie auch im Ausland eine Haftpflichtversicherung abschließt. Evtl. ist diese in der eigenen Privat-Haftpflicht enthalten (nachfragen), vielleicht kann man seine Privat-Haftpflicht auch erweitern. Oder man schließt dazu bei einer anderen Gesellschaft eine solche ab. Auf alle Fälle sollte man die Preise vergleichen.

U.U. ist es billiger in einem Modellflugverein Mitglied zu werden, man ist dort dann automatisch oder gegen einen geringen Zuschlag haftpflichtversichert, z.B. beim MFSD (Modellflugsportverband Deutschland) oder beim DMFV (Deutscher Modellflieger Verband) - um nur zwei zu nennen.

Aufpassen: die Schadenssummen sind gestaffelt, dadurch sind die jährlichen Versicherungsprämien natürlich verschieden hoch. Rechnen muß man überall mindestens mit Beträgen zwischen 50 und 80 € im Jahr.



Zusammengestellt von
Gerd Schröter

Unser Ausrüstungsthema:

Wool the world

Wer wie ich viel draußen unterwegs ist, weiß funktionelle Bekleidung sehr zu schätzen, besonders die Teile, die man direkt auf der Haut trägt. Trotzdem begegnet mir immer wieder Ratlosigkeit, wenn es darum geht, das richtige Teil für eine Tour zu wählen. Erst vor ein paar Wochen wurde ich bei einer Skitour Zeuge, wie ein älterer Herr auf dem Gipfel sein völlig durchgeschwitztes Baumwollhemd auszog und friierend (weil halb-nackt) in seinem Rucksack nach Wechselsachen suchte. Gut, dass Baumwolle für das T-Shirt oder die Unterwäsche bei Touren nicht die beste Wahl ist, sollte sich mittlerweile herumgesprochen haben. Aber was dann?

Meine klare und wirklich eindeutige Antwort: WOLLE!

Egal ob Paddeln, Wintertouren, Sommerwanderungen, Bergsteigen, Klettern, Rad- oder Skifahren?

Ja! Immer Wolle!

Spielt es eine Rolle, ob man eher eine Frostbeule oder ein Heißblüter ist? Nein – Wolle ist die richtige Wahl!

Wolle - die beste in puncto Funktionalität kommt übrigens vom Merinoschaf - kann eine Menge Feuchtigkeit aufnehmen und isoliert trotzdem hervorragend. Wolle kann man mehrere Tage tragen ohne dass sie müffelt. (Selbst die Socken von Stinkefüßlern wie mir in der Hütte zum Trocknen aufgehängt erregen kein allgemeines Naserümpfen.) Wolle trocknet zwar etwas langsamer als Kunstfasern, aber gerade deshalb fröstelt man

nicht so schnell, wenn man geschwitzt hat und Pause macht.

Schon seit Jahren nehmen deshalb immer mehr Hersteller Merinowollprodukte ins Sortiment, Smartwool, Icebreaker und der schwedische Hersteller Woolpower (ehemals Ullfrotte) haben hier Pionierarbeit geleistet. Mittlerweile haben viele nachgezogen, so zum Beispiel Ortovox, KariTraa,



Foto: Woolpower

Rewoolution – um nur einige zu nennen.

Bei den meisten Herstellern gibt es unterschiedliche Material-Stärken die je nach persönlichem Kälteempfinden und den zu erwartenden Temperaturen ideal sind. Meist wird der (Merino-)Wolle

ein mehr oder weniger großer Teil an Kunstfasern beigemischt. Keine Angst davor! Es stinkt trotzdem nicht so schnell! Und es macht das Gewebe anschmiegsamer, elastischer und robuster.

Meine persönlichen Lieblingsteile stammen übrigens von Woolpower (Made in Europe, hält lange und ist sogar bei 60° waschbar), wenn es etwas kühler ist bzw. von Ortovox an wärmeren Tagen, aber das ist natürlich auch passformabhängig! Diese kombiniere ich je nach Situation mit einer windabweisenden oder wasserdichten Oberschicht, wenn es (richtig) kalt ist mit einer weiteren Isolationsschicht (Fleece, Daune, etc.). Und ich bin glücklich. Immer. Reine Kunstfaserwäsche habe ich schon seit Jahren nicht mehr im Rucksack, Baumwolle seit Jahrzehnten! Probiert es aus, ich bin sicher – ihr werdet Wolle auch lieben!

Euer Matze

Unsere Kletteranlagen

Termine auf den Mittelseiten

INDOOR

- + **Klettersportzentrum Spandau**, Sporthalle der B.-Traven-Oberschule, Remscheider Straße
Geschäftsstelle 030/ 34 50 88 04
- + **Kletterhalle Hüttenweg**, Dahlem, Hüttenweg 43 in 14195 Berlin
Arno Behr, 0172 390 36 90

OUTDOOR

- (1) **Monte Balkon** (15 m, geschlossen, siehe Randspalte), Hohenschönhausen, Ribnitzer Straße
Hohenschönhausen, Weg (S 75, 84 oder 154, Tram M4 oder M5)

zur Zeit gesperrt

- (2) **Schwedter Nordwand, Mauerpark** (15 m, verschlossen, s. Randspalte), Prenzlauer Berg, Schwedter Str. (S 1, 2, 8, 9, 25, 41, 42, 85, U2, U8, Tram M1, Bus 247, alles mit Fußweg)
Andreas Trautsch, 0179 / 172 7577 und Max Kant, 0157 / 71 91 63 73

- (3) **Reinickendorf** (8 m), Märkisches Viertel, Königshorster Str. 13
(Bus M21, 124, X21, X33, U 8 und S1, S85)
Manuel Trautsch, 0176 / 6371 4856

- (4) **Wuhletalwächter** (17 m), Marzahn, Havemannstraße, Ecke Kemberger Straße
(S 7, Bus 197, Tram M8, 16)
Frank Wolter, 0177 / 365 08 72

- (5) **Spandau** (18,5 m, verschlossen, siehe Randspalte), Falkenhagener Feld, Großer Spektensee (Bus 237 Dyrotzer Straße, Fußweg)
Gudrun & Gerald Petrasch
0152 / 28 87 01 63



Foto: Arno Behr

Oben: Indooranlage Hüttenweg;
Unten: Alle Outdooranlagen



Fotos (1) bis (4): Gerd Schröter, Foto (5): Dieter Mroczek

Ermäßigte Eintrittspreise

Gegen Vorlage des gültigen DAV-Ausweises erhalten ACB-Mitglieder in den Boulderhallen „Ostbloc“ (Lichtenberg), „Südbloc“ (Mariendorf) und Bouldergarten (Neukölln) auf alle Eintrittspreise - außer Frühaufstehertarif - eine Ermäßigung von 25%.

In der South-Rock-Kletterhalle in Marienfelde (früher T-Hall), betragen die Eintrittspreise für unsere Mitglieder für Erwachsene 11 €, Jugendliche 7 €, Kinder 5 €. Verkehrsverbindungen: S-Bhf Marienfelde, Bus 283, Haltestelle „Sonnenscheinpfad“.

Schlüssel-Ausleihe

Die Benutzung der teilweise verschlossenen Kletteranlagen ist für unsere Mitglieder kostenlos, jedoch sind die Kletter- und Nutzungsregeln, sowie evtl. Zeiten bei den einzelnen Anlagen zu beachten; nähere Auskünfte gibt es bei den angegebenen Ansprechpartnern oder bei der Sektion. Das Klettern erfolgt immer auf eigenes Risiko; Klettermaterial muss mitgebracht werden bzw. kann bei uns zu den üblichen Bedingungen und Zeiten ausgeliehen werden.

Für die Kletteranlagen in **Hohenschönhausen (1)**, im **Mauerpark (2)** und in **Spandau (5)** wird ein Schlüssel benötigt. Dieser kann zu den üblichen Öffnungszeiten in unserer Geschäftsstelle gegen eine Kaution ausgeliehen werden. **Der Schlüssel paßt für alle drei Anlagen.**

DAV-Mitglieder zahlen eine Kaution von 25,- € (Nichtmitglieder 60,- €), die bei Verlust des Schlüssels einbehalten wird. Die Überlassung eines Schlüssels ist für ACB-Mitglieder kostenfrei, Mitglieder anderer Sektionen zahlen pro Jahr 5,- € (Nichtmitglieder p. Jahr 12,- €).

Bei der Schlüsselausleihe versichert jeder, daß er über ausreichend Kletterkenntnisse verfügt, die Kletterregeln anerkennt, den ausgeliehenen Schlüssel nicht weitergibt oder nachmacht und für Personen, die er in die Anlage hineinläßt, die volle Verantwortung übernimmt.

AlpinClub Berlin

Geschäftsstelle

Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)
 Tel. 030 / 34 50 88 04 - Fax 030 / 34 50 88 05
 E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de
 Internet: www.alpinclub-berlin.de
 Postbank NL Berlin - BIC: PBNKDEFF100
 IBAN: DE74100100100047381101

Öffnungszeiten

Auskünfte (Ausleihe ohne Beratung)
 Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr

Verkehrsverbindungen

U2/U7 bis U-Bhf Bismarckstraße, linker Ausgang in
 nördlicher Richtung,
 Bus 109 bis Bismarck-/Kaiser-Friedrich-Straße

Ansprechpartner

1. Vorsitzender

Arno Behr 030 / 344 97 54

2. Vorsitzende

Gabriele Wrede 033201/44127

Schatzmeister

Uwe Prahtel 030 / 946 26 39

Mitgliedsbeiträge, Mitgliederverwaltung

Mario Haack (Mo-Do, 10-13 Uhr) 030 / 34 50 88 06

Redaktion & Anzeigen BERLIN ALPIN

Gerd Schröter 030 / 746 16 15

Ausbildung

Björn Ludwig 0157 / 82 06 08 82

Sport

Dr. Helmut Hohmann 030 / 201 23 03

Jugendreferentin

Gudrun Petrasch 0157 / 58 23 07 01

Kletterturm Marzahn

Frank Wolter 0177 / 365 08 72

Kletterturm Reinickendorf

Manuel Trautsch 0176 / 63 71 48 56

Kletterturm Mauerpark

Andreas Trautsch 0179 / 172 75 77
 und Max Kant 0157 / 71 91 63 73

Kletterturm Spandau

Gudrun & Gerald Petrasch 0152 / 28 87 01 63

Kletteranlage Hüttenweg

Arno Behr 0172 / 390 36 90

Klettersportzentrum Spandau

Geschäftsstelle 030 / 34 50 88 04

Familiengruppe

Ralf Markschieß 0177 / 26 24 8 26

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliedsbeiträge sind Jahresbeiträge und betragen 2018 für das

A-Mitglied ¹⁾	72,- € ⁷⁾
B-Mitglied ²⁾	40,- € ⁷⁾
C-Mitglied ³⁾	30,- € ⁸⁾
Junioren ⁴⁾	45,- € ⁹⁾
Kinder und Jugendliche ⁵⁾	36,- € ⁸⁾
Familien ⁶⁾	112,- € ⁸⁾

¹⁾ A-Mitgliedern, die aus einem nachweisbaren Grund über ein nur geringes Einkommen verfügen, erhalten auf Antrag eine Ermäßigung auf 45,- €; der Nachweis muß jährlich **wiederholt** werden.

²⁾ B-Mitglieder sind **auf Antrag** Ehe-/Lebenspartner eines A- oder B-Mitgliedes des ACB, oder Senioren ab 70 Jahre (auch nur auf Antrag).

³⁾ C-Mitglieder müssen ihre Erstmitgliedschaft in einer anderen Sektion des DAV, ÖAV oder AVS durch Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises jedes Jahr neu bis zum 28.02. nachweisen.

⁴⁾ Junioren sind Mitglieder von 18 bis 24 Jahre.

⁵⁾ Kinder und Jugendliche sind Mitglieder bis 17 Jahre.

⁶⁾ Familien (**nur** auf Antrag) bestehen aus einem oder zwei Elternteilen und beliebig vielen zum Haushalt gehörenden Kindern **bis 17 Jahre**. Alle Personen müssen die gleiche Anschrift haben

⁷⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 11,- €

⁸⁾ keine Aufnahmegebühr

⁹⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 3,- €

Beitragsrechnungen bzw. Zahlungsaufforderungen werden nicht versandt.

Bei Zahlungen nach dem 31.01. eines Jahres wird je Mitglied ein Säumniszuschlag von 5,- € fällig. Wer seine Zahlung nicht vergessen will, sollte uns eine Einzugsermächtigung erteilen.

Wer seinen Ausweis trotz Zahlung bis zum 20.03. nicht erhalten hat, soll uns dies bis zum 30.04. melden; er erhält dann kostenlos einen Ersatzausweis.

Für danach verloren gegangene Ausweise können wir auf Wunsch zu einem Kostenbeitrag von 2,50 € einen Ersatzausweis ausstellen.

Bitte beachten Sie, daß Ein- oder Umstufungen zu B-Mitgliedern oder in eine Familienmitgliedschaft nur auf zusätzlichen Antrag hin erfolgen können. Dies ist ohne eine ausdrückliche Willenserklärung des betreffenden Mitglieds nicht möglich.

Änderungen

bei Adresse, Familienstand und -ganz wichtig- bei Ihrer Bankverbindung melden Sie bitte nur uns, dem AlpinClub Berlin und nicht der Bundesgeschäftsstelle in München. Zusätzliche Kosten die uns entstehen, müssen wir im Interesse aller an die betreffenden Mitglieder weitergeben.

Kündigungen

sind nur zum Jahresende möglich und müssen bis zum 30.09.d.J. in Textform entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erfolgen; die Kündigungen werden kurzfristig von uns bestätigt. Achten Sie auf diese Bestätigung und fragen gfls nach. Spätere Reklamationen dürfen wir nicht mehr berücksichtigen.

Das gilt auch beim Übertritt in eine andere Sektion während des laufenden Jahres.



ORANKE CAMP '18

Kanus · Zelte · Openair

21. April 2018

**Riesige Zeltausstellung (Aktionspreise!)
und Kanus zum Ausprobieren und Kaufen**

**Pappbootrennen, Workshops,
Outdoor-Trödelmarkt von Kunde zu Kunde,
Infostände, Gäste u.v.m.**

Strandbad Orankeesee

Gertrudstraße 7 · 13053 Berlin

10 bis 18 Uhr · Eintritt frei · www.orankecamp.de



CAMP4

Powered by
VAUDE

Berlin-Mitte · Karl-Marx-Allee 32 · 5 min vom Alexanderplatz · Parkplätze davor
U5 Schillingstraße · Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-19 Uhr · Fon: 030 - 322 966 200